

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung:	Schriftleitung und Verwaltung:	Preise bei Abholung:
Ganzjährig S 14.60	Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Ganzjährig S 14.—
Halbjährig „ 7.30	Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachschuß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.	Halbjährig „ 7.—
Vierteljährig „ 3.75	Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Vierteljährig „ 3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Einzelpreis 30 Groschen.

Folge 18 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 3. Mai 1935 50. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Österreich.

Amtlich wird mitgeteilt: Um die Einheitlichkeit der politischen Führung deutlich und in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise zum Ausdruck zu bringen und um jede Störung des staatlichen Aufbaues zu verhindern, sind bis auf weiteres nur die Vaterländische Front und deren Lokalorganisationen berufen, Versammlungen abzuhalten. Alle anderen Versammlungen haben zu unterbleiben; ausgenommen sind jene, die unter § 2 des Gesetzes vom 15. November 1867, R.G.B. Nr. 135, über das Versammlungsrecht fallen und Mitgliederversammlungen solcher dem Vereinsgesetz vom 15. November 1867, R.G.B. Nr. 134, unterliegenden Vereine, die in ihrem statutenmäßigen Wirkungsbereich wirtschaftliche, wissenschaftliche, künstlerische und sportliche Zwecke verfolgen. Appelle und Kameradschaftsabende der Wehrverbände, die sich mit der körperlichen Erziehung und Pflege des Kameradschaftsgeistes befassen, werden von dem Versammlungsverbot nicht betroffen.

Amtlich wird bestätigt, daß die Außenminister von Ungarn, Rannay, Österreich, Berger-Waldenegg, und der italienische Unterstaatssekretär für Äußeres Suviach am 4. Mai in Venedig eine Begegnung zum Gedankenaustausch über die drei Länder gemeinsam interessierenden Fragen gemäß dem Geist der Protokolle von Rom haben werden.

Beim Landesappell der Vaterländischen Front hielt Vizekanzler Starhemberg eine Rede, in der er u. a. betonte, daß die unzerstörbare Einigkeit aller Vaterlandstreuen die Voraussetzung zur Erneuerung Österreichs sei, an der alle positiven Kräfte in Stadt und Land mitzuwirken haben. Die V.F. als die organisatorische Form dieser Geschlossenheit müsse ihrer Aufgabe, der alleinigen Träger politischer Willensbildung zu sein, in radikaler und kompromißloser Weise nachkommen. Es sei selbstverständlich, daß bei der Aufbauarbeit die Tugend und die wehrhaften Kämpfer für Österreichs Freiheit und Unabhängigkeit in der ersten Reihe stehen müssen. Der geschlossene Rahmen der V.F. werde es den Wehrverbänden erleichtern, zu einer einheitlichen Front zusammenzuwachsen. Der Vizekanzler behandelte die Fragen der Miliz und der allgemeinen Dienstpflicht unter Voranstellung des Grundsatzes, daß das Privileg zum Waffentragen den Vaterlandstreuen vorbehalten sein müsse. Auf die Fragen der Außenpolitik übergehend, stellte Vizekanzler Starhemberg fest, daß es österreichischen Staatsmännern schon wiederholt beschieden war, Erleichterungen für manche Gruppen der Auslanddeutschen zu erzielen. Daraus sei die historische Mission Österreichs für das Gesamtdeutschtum erkenntlich, aber auch die Bedeutung, die Österreich im europäischen Völkervertrag zukomme. Diese Aufgabe Österreichs immer deutlicher in Erscheinung treten zu lassen, sei eines der Ziele der Politik der V.F. Letzten Endes hänge davon nicht nur das Glück Österreichs und die Zukunft des deutschen Volkes, sondern auch der Frieden Europas ab. Wenn die Vaterlandstreuen alles Österreichsfeindliche mutig bekämpfen, werde der Neuaufbau Österreichs am besten gesichert und die Einigkeit im Sinne Dollfuß' eine dauernde sein. Es bedürfe keiner besonderen Hervorhebung, daß Österreich nur auf den Grundlagen der christlichen katholischen Weltanschauung aufgebaut werden könne. Wenn die V.F. im Geist ihres Gründers und in geschlossener Einigkeit, eingedenk der kulturellen Traditionen des Österreichertums, an die Arbeit geht, so gebe es keine Macht der Welt, die die V.F. hindern könnte, Österreich so zu gestalten, wie es der Zielsetzung der österreichischen Erneuerungsbewegung entspricht.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht den Bericht des Völkerbundsvertreeters in Österreich Röß von Tonningen über die Finanzlage Österreichs im ersten Quartal 1935. Im Gegensatz zu anderen Ländern, die eine Verschlechterung der Wirtschaftslage erfahren haben, hat sich, wie der Bericht des Völkerbunds feststellt, die Wirtschaftslage in Österreich noch verbessert und einen besseren Stand erreicht als in den letzten 18 Monaten. Das Defizit im ordentlichen Budget wird voraussichtlich einen Betrag von 116.31 Millionen Schilling erreichen, während die außerordentlichen Ausgaben, finanziert durch Anleihen, eine Höhe von 110.15 Millionen Schilling betragen werden. Die Schatzkasseneinlagen wurden ohne Schwierigkeiten infolge der außerordentlichen Flüssigkeit des Marktes untergebracht. Das geschätzte Defizit für die ersten vier Monate des laufenden

Jahres beträgt 46.58 Millionen Schilling. Dies bedeutet eine Abnahme von 19 Millionen Schilling im Vergleich zu derselben Periode des Vorjahres. Durch die Konversion der Anleihe von 1923/43 wurde die Schuldenlast um 20 Millionen verringert. Während die Ausgaben für die nationale Verteidigung um 5.5 Millionen Schilling höher waren, sind die Ausgaben für die staatliche Exekutive ergänzenden Institutionen um 7 Millionen geringer gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Einkünfte aus den direkten Steuern zeigen ein sehr befriedigendes Anwachsen, hingegen sind die Einnahmen aus Zöllen und Tabak unter dem Stand des letzten Jahres geblieben. Die Einnahmen aus der Ausprägung von neuen Silber- und Kupfermünzen werden auf 10.3 Millionen Schilling während der ersten vier Monate des Jahres geschätzt. Das Defizit der Bundesbahnen für 1934 wird vorläufig auf 70 Millionen geschätzt gegenüber 85.6 Millionen Schilling im Jahre 1933. Die Einkünfte sind im ganzen nicht unbefriedigend, aber es ist weiter notwendig, daß man sich in den geschätzten Grenzen hält. Die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1935 sind in den Länderbudgets annähernd im Gleichgewicht, und es ist wahrscheinlich nicht notwendig, daß Vorstöße geleistet werden müssen, außer für die öffentlichen Betriebe Wiens und in Kärnten.

Deutsches Reich.

Dem britischen Marineattaché in Berlin ist die Absicht Deutschlands mitgeteilt worden, zwölf Unterseeboote zu je 250 Tonnen auf Stapel zu legen. Der deutsche Entschluß ist für die britischen ministeriellen Kreise im Hinblick auf die für den kommenden Monat angeführten vorbereitenden Besprechungen eine vollkommene Überraschung. Diese Frage ist bei den jüngsten englisch-deutschen Unterredungen in Berlin nicht aufgeworfen worden. Über die daraufhin zu ergreifenden Maßnahmen wird vom britischen Kabinett demnächst beraten werden. Deutschland hat durch seinen Beschluß neuerdings bewiesen, daß es entschlossen ist, aus eigenem die Frage seiner Rüstungen zu regeln und daß es auch auf diesem Gebiete vollkommene Wehrfreiheit in Anspruch nimmt. Nach der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht sollte dieser Entschluß Deutschlands für niemand eine Überraschung sein.

Wie die United Press von gut unterrichteter Seite erzählt, werden die im Bau befindlichen zwölf deutschen Unterseeboote von 250 Tonnen, von denen übrigens einige bereits ihrer Vervollendung entgegengehen sollen, besonders schnelle und wendige Fahrzeuge sein. Sie sollen in erster Linie in der Skagerrak-Durchfahrt und in der Ostsee eingesetzt werden; das jellige und verhältnismäßig flache Wasser um Island herum ist für größere U-Boote gefährlich. Die kleinen 250-Tonnen-Boote würden mit schnellen und leichten Zerstörern gut zusammenarbeiten können. Diese Boote sind natürlich nicht mit den bis über 2500 Tonnen großen Unterseebooten anderer Mächte zu vergleichen, aber gerade in ihrer Verwendungsart in der flachen Ostsee können sie unter Umständen größeren Booten durch ihre Beweglichkeit überlegen sein. Außerdem sind die neuen deutschen Unterseeboote genau so sorgfältig durchkonstruiert wie die berühmten 10.000-Tonnen-Kreuzer Deutschlands. Von ausländischen Beobachtern wird angenommen, daß bei den U-Booten ebenso wie bei den Kreuzern die Rietung durch das Schweißverfahren erzielt wurde. Infolge der dadurch erzielten Gewichtersparnis können die Boote mit drei oder vier Torpedorohren armiert werden, während die deutschen Boote im letzten Krieg nur ein Rohr besaßen.

Wie der „United Press“ aus Regierungskreisen bestätigt wird, beginnt die praktische Durchführung der deutschen Wehrpflicht mit dem 1. Oktober dieses Jahres. Die Dienstzeit soll ein Jahr betragen. Anschließend an diese Dienstzeit soll ein Jahr freigestellt werden, sich in Spezialtruppenteilen weiter ausbilden zu lassen.

Als Gast des Vereines der ausländischen Presse zu Berlin, die am 2. ds. im Hotel Adlon ein Essen veranstaltete, gab der preußische Ministerpräsident General Goering Erklärungen über die deutsche Militärliegerei ab, die von höchstem Interesse sind. Die Art und Weise, sagte General Goering, wie die deutsche Luftflotte geschaffen wurde, sei so einzigartig gewesen, daß man es ohne Kenntnis der Unterlagen kaum glauben könne. Man sei vollständig neue Wege gegangen. Er habe es abgelehnt, den Weg einer langjahren, allmählichen Aufrüstung zu beschreiten, weil dann die Gefahr bestanden hätte, daß beim Eintritt schwieriger Augenblicke die Luftwaffe nicht fertig gewesen wäre. Er habe daher die tech-

nischen und industriellen Möglichkeiten bis zum äußersten ausgebaut, die es dann gestatten, schlagartig die Luftwaffe zu schaffen. Die Flugzeuge seien vorher nicht unter der Erde oder in dichten Wäldern versteckt gewesen. Sie waren einfach nicht da. Beim Regierungsantritt des Nationalsozialismus hätte man lediglich einige veraltete Typen, die kaum als Versuchungsflugzeuge angesprochen werden konnten, vorgefunden. Richtlinie beim Aufbau der Luftstreitkräfte, so fuhr General Goering fort, werde immer einzig und allein die Sicherheit der deutschen Nation bleiben. Es hänge ausschließlich von den anderen Mächten ab, die Höhe der deutschen Luftwaffe zu bestimmen. Ich sage Ihnen nichts Überraschendes, wenn ich betone, daß die deutsche Luftwaffe so stark ist, daß derjenige, der Deutschland angreift, einen sehr, sehr schweren Stand in der Luft haben wird, denn die Luftwaffe verfügt über kein einziges altes Flugzeug, sie verfügt über keinen einzigen alten Motor. Was die deutsche Luftwaffe heute an Motoren und Maschinen besitzt, ist das Modernste, was überhaupt existiert. Die deutsche Fliegerei sei erzogen im Geist von Boelke und Richthofen. Sie sei gleichzeitig in der Richtung erzogen, daß sie niemals überheblich sein dürfe. Denn sie sei nicht Selbstzweck, sondern immer nur Diener am Werk. Deutschland habe seinen Willen kundgetan, an Luftkonventionen mitzuarbeiten, und es werde sich nicht scheuen, gemäß übernommenen Verpflichtungen seine Luftstreitkräfte im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten nicht nur zur Sicherung und Verteidigung Deutschlands, sondern auch zur Sicherung und Verteidigung des Weltfriedens einzusetzen. Die Luftflotte sei nicht so groß, wie man sich das im Ausland hie und da ausmale, entscheidend aber sei nicht die Anzahl der Flugzeuge, sondern ihre Güte und nicht die Anzahl der Piloten, sondern ihre Charaktereigenschaften und ihr Können. Deutschland werde kein anderes Volk bedrohen, es verziehe sich aber auch, daß man Deutschland bedrohe und sich in Dinge einmische, für die allein Deutschland zuständig sei. Sollten die Völker Europas ihrerseits übereinkommen, die Luftstreitkräfte abzubauen, so werde Deutschland sich davon nicht ausschließen, aber es komme nur eine Regelung in Betracht, die auf vollständig gleichberechtigter Basis beruhe.

Ungarn.

Der Reichsverweser Hortá hat den neuen Reichstag mit einer Rede eröffnet, in der er sich einleitend gegen die Friedensverträge aussprach, sich mit der Wirtschaftspolitik befahte und das Reformprogramm der Regierung ankündigte. Die wichtigsten dieser Reformen sind: die Bodenreform, die Reform der Interessenvertretungen, die Vereinfachung des Prozeßverfahrens, die Reform der Handelsgesellschaften und des Straßengesetzes sowie des Pressegesetzes. Diese Reformen werden ergänzt durch die Reform des öffentlichen Unterrichtes, wobei für die Durchführung der Kulturabkommen Sorge getragen werden soll. Die verfassungsrechtlichen Reformen zielen darauf ab, daß die Regierung auf dem frei geäußerten Willen der ganzen Nation beruhen soll, damit hier die Möglichkeit zur kraftvollen und verantwortungsbewußten Führung gegeben wird. Ein wichtiger Teil dieser Reform ist auch die allgemeine Verwaltungsreform. Zum Schluß richtete der Reichsverweser die Mahnung an die Nation, alle nationalen Kräfte zu vereinigen, wobei er mit Worten der Sympathie auch der Minderheiten im Ausland gedachte.

Vom Völkerbundrat.

Das Völkerbundsekretariat hat bereits die Tagesordnung für die 86. ordentliche Ratstagung veröffentlicht, die am 20. ds. in Genf unter dem Vorsitz des sowjetrussischen Außenkommissärs Litwinow beginnen wird. Die 21 Punkte der Tagesordnung sind zum Großteil unpolitischer Natur. Unter den politischen Fragen steht an erster Stelle die Behandlung des italienisch-äthiopischen Streitfalles, die jedoch davon abhängig gemacht wird, daß bis zum Beginn der Ratstagung die Mitglieder der Schiedskommission noch nicht ernannt sind. Sodann wird sich der Völkerbundrat mit der Kriegsschädenfrage der Schweiz gegen die Großmächte England, Frankreich und Italien befassen. Schließlich stehen noch auf der Tagesordnung die Saarflüchtlingsfrage und die Petition Danziger katholischer Priester. Der ungarisch-jugoslawische Streitfall befindet sich dagegen bisher nicht auf der Tagesordnung.

Tschechoslowakei.

Der Ministerrat hat beschlossen, das Verbot der Deutschen Nationalpartei, das am 4. Oktober 1933 gleichzeitig mit der Auflösung der D.N.S.M.P. ausgesprochen worden war, aufzuheben. Es darf nun als sicher angenommen werden, daß die Nationalpartei nun doch selbständig,

beziehungsweise in Gemeinschaft mit den übrigen kleineren Gruppen, die außerhalb der S.H.F. stehen, in die Wahlen gehen wird. Der Name der so geschaffenen neuen Gruppe dürfte Deutsche Volkspartei sein. Die Regierungsparteien der Tschechen und Deutschen ergeben sich auch diesmal in vielen Versprechungen, die Opposition aller Nationen kündigt wie vor jeder früheren Wahl auch diesmal „schärfsten Kampf“ gegen alle „Mißstände“ an. Das äußere Bild des Wahllampfes unterscheidet sich in nichts von dem in vergangenen Zeitläuften, was freilich nicht darüber hinwegtäuschen kann, daß die jetzigen Wahlen denn doch in manchem Lager sehr wesentliche Verschiebungen zur Folge haben dürften. Das gilt freilich weniger für die Tschechen als für die deutschen Gruppen.

Frankreich — Rußland.

Außenminister Laval und der Pariser sowjetrussische Botschafter Potemkin haben am 2. ds. abends am Quai d'Orsay den französisch-russischen Beistands- und Hilfeleistungspakt unterzeichnet. In dem nach Unterzeichnung des französisch-sowjetrussischen Paktess vom französischen Außenministerium ausgegebenen Communiqué wird mitgeteilt, daß der Vertrag in fünf Artikel und ein Protokoll zerfällt. Die Verpflichtungen, die darin eingegangen werden, stützen ihre Grundlage in den Artikeln 10, 15 und 16 des Völkerbündelpaktes. Das Abkommen zähle die Verpflichtungen der beiden Staaten im Falle eines Angriffes auf; nämlich sich zu konsultieren und sich im Falle eines nichtprovokierten Angriffes gegenseitig Hilfe zu leisten. Der Vertrag habe dazu zum Ziele, die Wirksamkeit der Bestimmungen des Völkerbündelpaktes und der Empfehlungen zu garantieren, die der Völkerbundrat in Genf zu machen haben werde. Diese Verpflichtungen seien bestimmt, den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten. Die beiden Staaten übernahmen in voller Vereinbarung mit ihren früheren Verpflichtungen die Verantwortung dafür. Der Abschluß des Paktes schließe für beide Regierungen in keiner Weise die Möglichkeit aus, sich im gegenseitigen Einvernehmen an einem Regionalpakt zu beteiligen, dessen Abschluß wünschenswert bleibe.

Großbritannien.

Die Außenpolitiker des „Echo de Paris“ und des „Deuore“, Pertinax und Frau Labouis, wollen aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß im englischen Kabinettsrat vom 1. ds. beschlossen worden sei, dem König in den ersten Tagen des Juni die Gesamtdemission des Kabinetts anzubieten. In das neue Kabinet würden Außenminister Sir John Simon und Luftfahrtminister Lord Londonderry nicht wieder eintreten. Diese beiden Minister würden dafür verantwortlich gemacht, daß sie nicht rechtzeitig die Luftaufrüstung Deutschlands vorausgesehen und daher England in seine gegenwärtige Lage, das heißt in einen Rüstungsstand, der dem Deutschlands nicht Rechnung trage, hineingeführt hätten. Für den Augenblick, berichtet Pertinax weiter, wisse man noch nichts Genaues über das Ausscheiden Macdonalds, das früher oder später aus Gesundheitsrücksichten notwendig werden dürfte. Man könne annehmen, daß sich in verhältnismäßig kurzer Zeit ein neues nationales Kabinet unter Baldwin bilden werde, das im Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen eine energiegeladere Politik betreiben werde.

Danzig.

Der neugewählte Danziger Volkstag hat in seiner Eröffnungsitzung der nationalsozialistischen Danziger Regierung mit 43 Stimmen der N.S.D.A.P. gegen 25 Stimmen der Opposition bei einer Stimmenthaltung das Vertrauen ausgesprochen. Gleichzeitig wurde Wirtschaftsminister Huß mit der gleichen Stimmenmehrheit zum Vizepräsidenten des Senats gewählt. Die bisherige Danziger Regierung bleibt damit in unveränderter Zusammensetzung im Amt.

Polen.

Die neue Verfassung ist in Kraft getreten. Pilsudski hat nun nach neunjähriger Tätigkeit und Herrschaft die Sanction seiner Ideen erreicht. Das Interesse der Öffentlichkeit wendet sich vor allem der neuen Wahlordnung zu. Die Zahl der Sejmabgeordneten soll von bisher 444 auf höchstens 250 herabgesetzt werden. Der Senat wird nur 90 Sitze an Stelle von 111 zählen. Ein Drittel der Senatoren wird durch den Staatspräsidenten ernannt und zwei Drittel mittelbar durch eine besondere Körperschaft gewählt werden.

Griechenland.

Der ehemalige König Georg II. von Griechenland hat ein Angebot von einer monarchistischen Delegation aus Griechenland erhalten, auf den griechischen Thron zurückzukehren. Georg hat erklärt, daß, wenn das Volk nach den Wahlen seine Rückkehr fordere, er glücklich sein werde, zurückzukehren, um es vor dem vollständigen Ruin zu retten.

Britisch-Indien.

Über 50 Prozent aller indischen Fürsten, vor allem die Herrscher der größeren Fürstentümer, sollen bereit sein, dem Bundesstaat Indien beizutreten. Diese Meldung, die angeblich aus zuverlässiger Quelle stammen soll, wird von der im englischen Besitz befindlichen Zeitung „Statesman“ veröffentlicht. Dieser überraschende Beschluß der indischen Fürsten soll unter dem Einfluß der ihnen beigegebenen politischen Berater erfolgt sein. Damit wäre tatsächlich das Zustandekommen des Bundesstaates sichergestellt, und schon im Herbst 1936 könnte die Provinzialautonomie verwirklicht werden. Früher, als zunächst erwartet, würde dann wahrscheinlich im Herbst 1937 der Bundesstaat Indien gegründet werden. Die englische Zeitung rechnet allerdings damit, daß die Minderheit der kleineren Fürstentümer nur sehr zögernd dem Entschluß der übrigen Fürsten folgen werde.

Der 1. Mai.

In allen größeren Orten des Landes wurde der 1. Mai als Staatsfeiertag festlich begangen. In vielen Orten fanden am Vorabend Umzüge statt, an denen die Wehrformationen, andere vaterländische Verbände und sonstige Vereine teilnahmen. Auch am Staatsfeiertag selbst wurden Umzüge abgehalten, das vor einem Jahre erfolgte Eintrittreten der neuen Verfassung durch Ansprachen gefeiert und in den Kirchen Festgottesdienste abgehalten, an denen die Gemeindevertretungen, sonstige Korporationen und die Schulen sich beteiligten. In den Orten mit Garnisonen nahm selbstverständlich auch das Militär an den Festlichkeiten Anteil. Auf Einzelheiten einzugehen erübrigt sich, da die Veranstaltungen überall mehr oder minder den gleichen Verlauf nahmen. Die Ortschaften trugen aus Anlaß des Festtages reiche Flaggen- und Schmuck.

Die deutsche Not schreit zum Himmel!

Wohl manchem wird sich dieser Aufruf auf die Lippen drängen, der die folgenden kürzlich bekannt gewordenen Tatsachen erzählt.

Da ist vor allem ein Erlass des tschechoslowakischen Ministeriums für nationale Verteidigung, der verfügt, daß von nun ab von dieser obersten Stelle ausgehende Aufträge nur dann auch deutschen Unternehmungen aufgegeben werden dürfen, falls in diesen auch eine Anzahl von Angestellten und Beamten tschechischer Volkszugehörigkeit beschäftigt werden.

Zwangsläufig wird diese amtliche Verfügung die Not unter den deutschen Arbeitern Sudetendeutschlands noch verschlimmern. Sie muß ja dort die Arbeitslosigkeit noch mehr zu Ungunsten des schon jetzt am Hungertuche nagenden Deutschtums verschieben.

Vom „Sozialdemokrat“ erfahren wir weiters, daß eine zu Gunsten der nach der Tschechoslowakei geflüchteten roten Parteigenossen reichsdeutscher und deutschösterreichischer Staatsangehörigkeit veranstaltete Sammlung bis heute den stattlichen Betrag von rund 1.100.000 Tschechenkronen erbracht hat. Von diesen rund 1500 „Zugereisten“ ist laut Meldung der von Konrad Henlein herausgegebenen Sudetendeutschen Wochenchau „Rundschau“ ein Drittel auf fremde Hilfe nicht angewiesen. Es floßen daher 1 Million und einhunderttausend Kronen in die Taschen von rund 1000 auswärtigen Parteigenossen. Dafür wurden aber Hunderttausende von darbedenden bodenständigen, sozialdemokratisch organisierten Sudetendeutschen mit einer Zuwendung von höchstens 250.000 Kronen abgeseift. Mehr ergab nämlich die zu ihren Gunsten eingeleitete Sammlung der „Arbeiterfürsorge“ nicht.

Wahrlich: Nicht nur die deutsche Not, sondern auch die Verdrisseneheit des Volkes, mit dem gemeint wird, schreien heute zum Himmel! Der Tag ist wohl nicht mehr ferne, wo der Geist des Unheils, der seit Versailles sich auf deutscher Erde ausbreitet, sich gegen diejenigen wendet wird, die ihn gerufen haben. ... Pflügl.

Dardanellen-Frage wieder aktuell.

Istanbul, 27. April. (D.S.P.) Die türkische Presse befaßt sich immer noch mit der Frage der Beseitigung der Ungleichheit, die die bisher noch bestehenden Verträge mit sich bringen. Wohl wurde die Forderung des türkischen Außenministers Rüschü Araz in Genf überhört, doch werden sich die Kabinette immer mehr mit dem augenblicklichen Regime der Meerengen beschäftigen müssen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Türkei die Meerenge der Dardanellen vom Machtbereich der Großmächte entziehen und ihre Verwaltung den Anliegendländern, in erster Linie der Türkei selbst, unterstellen möchte. Schon vor 12 Jahren hatte Smet Pasha in den Lausanner Verhandlungen der Entente gegenüber die Forderung nach Unabhängigkeit der Meerengen erhoben. Die Unabhängigkeit würde aber eine Ausschaltung der westlichen Großmächte und ihrer eigensüchtigen Bestrebungen gleichkommen. Die Politik Frankreichs, Englands und Italiens seit 1919 läßt dieses türkische Verlangen begreiflich erscheinen. Die Dardanellen-Frage hat bekanntlich zu lange Jahrzehnte die Kabinette Europas beschäftigt. „Das russische Panzerschiff in den Dardanellen ist das Geheiß, das am hellen Tage umgeht und je nach den Zeitläuften größeres oder geringeres Entsetzen hervorruft.“ So schrieb im Februar 1900 Freiherr von Marschall. Graf Schadow hatte auf dem Berliner Kongress die Schließung der Dardanellen ein europäisches Prinzip genannt, das namentlich im Laufe der Geschichte von England gestützt wurde. Alle Hauptaktionen Smolens in den letzten Vorkriegsjahren, wie das Ostsee-Abkommen, der Revaler Vertrag mit England im Jahre 1907, die Abmachungen von Buchlau verfolgten letzten Endes immer das Ziel, Rußland aus seiner Abperrung zu befreien und dem Zarenreich den südwestlichen Ausgang zum Marmarameer zu sichern. Die Petersburger Diplomatie fand in dieser Frage in Berlin Verständnis. Fürst Bülow schrieb in seinem Immediatbericht, daß es nur natürlich sei, wenn Rußland die Schlüssel zu seinem Hause, d. h. die Freiheit der Meerengen erwerben wolle. Der russische Botschafter in Konstantinopel mußte zurücktreten, weil er der Türkei nahelegte, die Dardanellen für Rußland zu öffnen. Die große Wende trat erst ein, als Frankreich und England im Jahre 1915 während des Weltkrieges dem schwergeprüften Rußland, um es zu ermuntern, Konstantinopel und die Meerengen versprachen. Das Rußland der Zaren verjagte und die Türkei wußte sich durch Selbstbesinnung zu behaupten. Sie geriet den erniedrigenden Vertrag von Sevres und setzte sich in Lausanne von neuem

an den Verhandlungstisch. Dabei wurden die Meerengen aber nicht vergessen. Am 24. Juli 1923 wurde dann neben dem Friedensvertrag ein Abkommen unterzeichnet, dem England, Frankreich, Italien, Japan, Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien und die Türkei beitraten. Sowjetrußland blieb von den Verhandlungen ausgeschlossen. In diesem Abkommen wurde die Entmilitarisierung der Meerengegend und einiger griechischer Inseln bestimmt, gestattet wurde hingegen die freie Durchfahrt durch die Dardanellen für Handels- und Kriegsschiffe. Ferner wurde eine Meerengenkommission ins Leben gerufen, mit einem türkischen Vorsitzenden, welche dem Völkerbund untersteht und welche auch die Flotten der Uferstaaten zu überwachen hat. Frankreich, Italien und Japan sind außerdem durch das Lausanner Abkommen verpflichtet, jedem Versuch, der geeignet erscheint, die Sicherheit der entmilitarisierten Meerengen zu gefährden, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Dieser Zustand beengt aber die Souveränität der Türkei und die Türkei wird nicht eher ruhen, bis sie von den Fesseln des Lausanner Abkommens befreit ist.

Nachrichten.

„Soll Europa Sowjetrußland verteidigen?“ Madrid, 25. April. (D.S.P.) Die katholische Zeitung „El Debate“ schreibt unter der Überschrift „Eine europäische Politik“ in einem ausführlichen Leitartikel, daß es eine große Gefahr sei, wenn die Politik sich unter sowjetrussischen Einfluß stelle. Die Sowjets seien für einen automatischen Beistandspakt zwischen Frankreich und Sowjetrußland, der die Entscheidung über die Schuld kriegerischer Nationen dem freien Ermessen der beiden Regierungen anheimstelle. Dieses Bündnis wäre ein Bündnis über den Völkerbund hinweg, das im Ernstfall auch den Genfer Entscheidungen zuwiderläufe. Europa laufe Gefahr, sich um Verteidiger der Sowjetunion aufzuspielen, wenn Paris seine Politik weitertreibe. Es sei lächerlich, daß Litwinow sich zum Beschützer der europäischen Ordnung erhebe. Der Bolschewismus habe sich in seiner Mission, den tausendjährigen Bestand der europäischen Völker zu vernichten, sogar durch seine Verfassung festgelegt. Es sei die einzige Regierungsform, die in Form des totalitären Imperiums vom Menschen verlange, mit allem zu brechen, was ihm geistig mit der christlichen Zivilisation Europas und Amerikas verbinde. Dieser Politik könne man nicht zusehen, da die Unterdrückung der ersten Angriffe gegen die europäische Zivilisation darstelle.

Vor der Volksabstimmung über ein Freimaurerverbot in der Schweiz. In der Schweiz ist durch Unterschriftenammlung die Vorbedingung zu einer Volksabstimmung zutage gekommen, in der über ein gleiches Verbot der Freimaurerei in der Eidgenossenschaft entschieden wird.

Englische Traditionen. Die Engländer sind bekanntlich sehr traditionell und halten an alten Bräuten und Vorrechten fest, wenn sie heute auch noch so komisch anmuten. Die kommenden Krönungsfeierlichkeiten werden sicherlich die Ausübung so mancher dieser Bräute und Vorrechte mit sich bringen. Viele vornehme Adelsgeschlechter besitzen solche Vorrechte, die ihnen vor Jahrhunderten verliehen wurden. Ein Vorrecht, das bei keinem Gebrauch immer großes Aufsehen hervorruft, besitzt der Herzog von Norfolk. Er kann sich jederzeit von einer Kutschkierestorte begleiten lassen. Selbstverständlich macht er von diesem Vorrecht nur selten Gebrauch. Der Herzog von Atholl wiederum hat das Recht, eine Privatarmee von tausend Mann halten zu dürfen. Aber die Familie Atholl hat noch ein weiteres Privileg, von dem sie allerdings bis jetzt noch niemals Gebrauch machen mußte. Wenn nämlich ein Mitglied dieser Familie wegen irgend eines Verbrechens zum Tode verurteilt werden sollte, muß das Schafot mindestens zehn Meter höher sein als das, auf dem ein gewöhnlicher Sterblicher seinen Kopf zu verlieren pflegt. Der Herzog von Beaufort hingegen ist berechtigt, jeden Zug, auch wenn es ein Expreßzug ist, der von London nach Bristol fährt, aufzuhalten, wenn er die Lust verspürt, mit diesem eine Reise zu unternehmen. Allgemeiner bekannt ist, daß englische Richter, Anwälte, Bürgermeister und Amtshandlungen in alten Trachten ausüben müssen. Alle Unterlieferungen regeln so auch die Sitzungen im Ober- und Unterhaus. Wenn auch hier und da Stimmen laut werden, die ein Abgehen von diesen Bräuten verlangen, so dürfte diese doch wohl nicht durchdringen.

„Giornale d'Italia“ über den Stand der deutschen Flotte. Ein Leitartikel des offiziellen „Giornale d'Italia“ gibt eine Darstellung des gegenwärtigen Standes der deutschen Flotte und berechnet, daß dieselbe innerhalb von drei Jahren auf mehr als 170.000 Tonnen erhöht sein wird.

Das Ende der Silberfällung. Es wird verlautbart: Es wird neuerlich in Erinnerung gebracht, daß die noch im Umlauf befindlichen Scheidemünzen aus Silber im Nennwert zu 1 Schilling mit 31. Mai 1935 ihre Eigenschaft als gleiches Zahlungsmittel verlieren. Da diese Münzen nach dem 31. Mai 1935 nur mehr bei den Kassen des Bundes und der Österreichischen Nationalbank durch ein weiteres Jahr in Zahlung oder Verwahrung genommen werden, ist es angezeigt, die Silberfällung schon jetzt vornehmlich zu Zahlungen an die österreichischen Bundesbahnen, an die Postämter und an die Wiener Stadt- und Straßenbahnen zu verwenden.

Serbit bleibt in Wien. In letzter Zeit ist bekannt geworden, daß Universitätsprofessor Dr. Srbic ein Angebot wegen Übernahme einer Lehrstange für neuere Geschichte an einer deutschen Universität erhalten hat. Wie wir erfahren, wird jedoch Universitätsprofessor Dr. Srbic erkeulicherweise an der Wiener Universität verbleiben.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* Vom Bürgerkorps. Zum Hauptmann des priv. Bürgerkorps als Nachfolger des verstorbenen Hauptmannes Franz Stumjohl wurde das langjährige und verdiente Mitglied des Korps Oberleutnant Herr Franz Steininger gewählt. Weiters wurden zu Offizieren, und zwar zum Oberleutnant Herr Anton Schleutner und zum Leutnant Herr Hermann Zeilinger gewählt. Wir entbieten dem neuen Hauptmann und den neugewählten Offizieren unseres altherwürdigen Bürgerkorps die herzlichsten Glückwünsche!

* Persönliches. Stadtkapellmeister Herr Anton Zepelzauer, der durch acht Jahre die hiesige Stadtkapelle leitete, hat seine Stelle zurückgelegt. Als sein Nachfolger ist jetzt der Bundesbahnbeamte Herr Milojits tätig.

* Firmung. Der Bischof von St. Pölten wird heuer an folgenden Orten Generalvisitation und die Firmung vornehmen: Am 14. Mai in Markt St. Peter i. d. A. u. in Waidhofen a. d. Ybbs am 15. Mai und in Kollesberg am 15. Mai nachmittags; ferner in Neumarkt a. d. Y. am 13. Mai.

* Verdiente Anerkennung. Eine wohlverdiente Anerkennung wurde dieser Tage einem treiflichen Mann der Arbeit zuteil. Der in Zell a. d. Ybbs wohnhafte Eisenarbeiter Herr Leander Schachner, der über vierzig Jahre, seit seiner

Jugend, in den Böhlerwerken in Arbeit steht und treu und ehrlich seinen Arbeitspflichten nachkommt, erhielt vom Bundespräsidenten die goldene Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste verliehen. Von der Verleihung dieser Auszeichnung wurde der Genannte in einem Schreiben des Landeshauptmannes Baar verständigt, der ihm gleichzeitig seine Glückwünsche ausdrückte. Auch der Bezirkshauptmann von Amstetten drückte dem ausgezeichneten Arbeiter seine Glückwünsche aus. Schachner, der auch im Weltkrieg treu dem Vaterlande gedient hatte und in russische Gefangenschaft geriet, hatte schon im Jahre 1933 von der n.ö. Handelskammer die bronzene Mitarbeitermedaille erhalten. Auch wir entbieten dem von berufener Stelle geehrten Arbeiter unsere herzlichsten Glückwünsche, umso mehr, da es in unserer raschlebigen Zeit, wo die Menschen nur zu häufig Ort und Stelle wechseln, nicht sehr oft vorkommt, daß ein Arbeiter Jahrzehnte lang treu einem Unternehmen dient.

*** Von der Schule.** Ernann wurden: Zum Hauptschuldirektor Herr Josef Korn, zum Oberlehrer der Knaben- und Mädchenschule Herr Josef Kugler, zu Fachlehrern an der Hauptschule Herr Rupert Madlberger und Herr Florian Dorfmanier, zum Lehrer an der Mädchenschule Herr Hermann Brait.

*** Von der Realschule.** An Stelle des in den zeitlichen Ruhestand versetzten Professors Herrn Ing. Gottfried Seeleny wurde Professor Herr Dr. Aurel Krista an der hiesigen Bundesrealschule als Professor für Mathematik und Physik zur Dienstleistung zugewiesen. Prof. Dr. Krista war bisher am Bundesgymnasium in Horn tätig.

*** Reifeprüfung.** Die Reifeprüfung an der hiesigen Bundesrealschule findet vom 13. bis 16. Mai (schriftliche Matura) und vom 12. bis 15. Juni (mündliche Matura) statt.

*** Kompositionen-Erfahrungungen.** Am Sonntag den 28. April zum Tage der Musikpflege wurden zwei Kompositionen des Beamten des hiesigen Krankenhauses Herrn Ernst R. v. Hartlieb aufgeführt: Um etwa 9.45 Uhr vormittags war im Radio Wien, gespielt von der bekannten Blasmusik Musikdirektor Ewald Pfleger, der Militärmarsch „Alles für Österreich!“, welcher vom Komponisten dem Bundeskanzler Dr. Kurt v. Schuschnigg gewidmet wurde, zu hören. Um 10.45 Uhr vormittags wurde am gleichen Tage der Marsch „Waidhofner Grüße!“ von der neuen Musikvereinskapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Milosits unter starkem Beifall, welcher Zeugnis voller Anerkennung gab, erstausgeführt.

*** Deutscher Sprachverein.** — Vortrag. Der bereits angekündigte Vortrag und die Vorführung eines Schiffsmodellbaus durch Herrn Ing. E. Heumann findet heute, Freitag den 3. ds., um 20 Uhr im Saale Hierhammer bei freiem Eintritt statt. Der Vortrag ist allgemein zugänglich. Anschließend hält der Zweigverein seine Hauptversammlung ab. Um zuverlässiges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

*** Nächstes Kaisertheater am Mittwoch den 8. Mai um 4 Uhr nachmittags in den Räumen des Heimatschutzes.** Um Spenden wird gebeten.

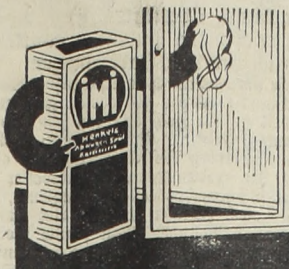
*** Möbelausstellung Vene.** — Die neue Wohnung. Es war ein glückliches Beginnen, als vor genau 10 Jahren die Möbelfabrik Vene in Waidhofen a. d. Ybbs-Zell ihrem Betriebe eine große Möbelhalle angliederte, welche im Laufe der Jahre ständig erweitert und vergrößert wurde. Jedes Jahr findet dort anlässlich des bekannten Zeller Rittags in der Zeit vom 5. bis 12. Mai eine großangelegte Möbelausstellung statt, doch werden besonders diesmal die neuesten und modernsten Möbel, welche die heutige Geschmacksrichtung hervorzubringen vermag, zu sehen sein.

Aus einem alten Waidhofner Kalender.

Wir fahren mit unseren Veröffentlichungen aus einem alten Waidhofner Kalender fort und bringen heute einen kleinen Aufsatz „Der Mohrenkopf“, in dem versucht wird, das Wappenbild unserer Stadt entsprechend auszudeuten. Auch die Annahmen P. Jahrgrubers klären das Rätsel des Mohrenkopfes nicht restlos auf, jedoch kann eine oder die andere Ansicht doch unbewußt das Richtige treffen.

Der Mohrenkopf.

Manche haben sich schon den Kopf zerbrochen über den Mohrenkopf, der im Waidhofner Wappen sich findet; woher er denn gekommen sei, was er wohl bedeuten möge. Man glaubte lange Zeit, dies Zeichen weise hin auf die Grafen von „Morn“, welche einst auf Konradtsheim gesessen und die jagenhaften Gründer von Waidhofen seien. Inbezug das gezirkelte schwarze Haupt zeigt sich auch im bischöflichen Wappen von Freising, und ist von dorther leichtbegreiflich in das Wappen der Stadt Waidhofen aufgenommen worden. Doch auch in Freising wußte man lange nicht, was mit dem „Schwarzen“ anzufangen. Gelehrte sagten, es sei ein Phrygierkopf und Freisingen (Phrygijs) nichts anderes als eine phrygische Kolonie (aus Kleinasien) — oder eine phrygische Legion der Römer habe dort ihr Standortquartier gehabt. Im Jahre 1874 kam ich selbst nach Freising und hoffte, das Nützlichste über den bewußten Mohren zu erfahren. Als ich an den Treppengang des einstigen Hochstiftes anlangte, sah ich zu unterst gleich die Statue eines Äthiopiens; halbnaht war er, mit Pfeilen und Köcher versehen und mit einem Federbusche geschmückt. Ich packte gleich das eben vorbeilaufende Schneiderlein beim Rockschößel: „Sagen Sie doch gefälligst, was halten die Leute von dieser Statue da?“ — „Ja, ich bitt' schön“, antwortete das Männchen, „der da soll eigentlich schwarz sein; aber weil mal eine bayrische Prinzessin fürchterlich dafema ist, als sie den Schwarzen gesehen, hat man den Maler kommen lassen und seh'n S' jetzt ist er weiß wor'n; ja, dann jagt man auch noch, daß in früherer Zeit solche Mohren häufig als Hofnarren gehalten wurden.“ —



Fenster blitzen wie Kristall!
IMI säubert überall!
IMI säubert in Sekunden
Und erspart viel Arbeitsstunden!



sein. Gerade durch die Krisenzeit, mit ihren nervenzerrüttenden Ereignissen, wurde bei den Menschen der Sinn für das Heim vielfach geweckt und erweitert, so daß das Interesse für eine solche Ausstellung ein besonders großes ist. Nach den Anstrengungen der Tagesarbeit freut sich der Schaffende auf den wohlthuenden Frieden seines Heimes, findet darin den Ruhepol im täglichen Leben und steigert dadurch sein Lebensgefühl. Erhöhtes Lebensgefühl aber gibt Mut und Kraft und verdoppelt die Leistungsfähigkeit jedes Menschen. Diese Tatsache ist grundlegend für die neue Wohnkultur. Die Möbelausstellung Vene ist in dieser Hinsicht richtunggebend, weshalb ein Besuch dieser großzügigen Ausstellung wirklich interessant und lohnend ist.

*** Mühlenbesitzer Julius Geyer.** Am 30. v. M. abends durchlebte unsere Stadt die traurige Kunde, daß der Mühlenbesitzer Herr Julius Geyer vom Schläge getroffen wurde und bald nachher nach einer tiefen Bewußtlosigkeit im 57. Lebensjahre gestorben sei. Wenn auch sein langes, schweres Leben einigemale das Schlimmste befürchtete, so hatte er sich doch gerade in den letzten Wochen sichtlich erholt und man konnte hoffen, daß er, wenn er die Last des Geschäftes abgeben würde, sich in Wien, wohin er nach dem Verkauf seines Besitzes übersiedeln wollte, noch eines längeren Lebens erfreuen könnte. Das Schicksal hat es anders gewollt. Bei der Unterschrift des Kaufvertrages, die er nicht mehr geben konnte, ereilte ihn der Tod. Der Verstorbene, ein überaus tätiger, tüchtiger und erfahrener Geschäftsmann, hat in der ersten Nachkriegszeit den Besitz übernommen und den Betrieb stets auf der Höhe gehalten. Hierbei kamen ihm seine reichen Erfahrungen als Fachmann, die er sich im In- und Ausland erworben hatte, sehr zu statten. In unserer Stadt war er bald heimisch und er nahm gerne an allen gesellschaftlichen Ereignissen teil. Der Männergesangsverein wählte ihn in den Sangrat als Vertreter der unterstehenden Mitglieder. In der Schlaraffia war er ein hervorragendes und beliebtes Mitglied und in Jägerreisen war seine Gesellschaft sehr geschätzt. Wiederholt hat er für wohltätige Zwecke der Stadt namhafte Beträge gespendet. Mit Julius Geyer ist aus unserer Stadt eine mariannte, eigenwillige Gestalt, ein Mann von großer Arbeitskraft und Schaffensfreude geschieden. Wir werden ihm stets ein gutes Andenken bewahren. Die feierliche Einsegnung des Verstorbenen findet heute, Freitag den 3. ds., um 3 Uhr vor dem Trauerhause und in der Stadtpfarrkirche statt. Von dort findet die Überführung auf den Dornbacher Friedhof in Wien statt, wo die Beisetzung in der Familiengruft am 4. ds. erfolgt.

*** Postmeister Anton Willim.** Ein langes, arbeitsreiches Leben hat der unerbittliche Senfmann am 2. ds. rasch beendet. In Rosenau a. S. ist der weit über seine enger Heimat hinaus bekannte Postmeister i. R. und Realitätenbesitzer Herr Anton Willim im 91. Lebensjahre nach kurzem Leiden verstorben. Ein echt deutscher Mann, dessen Erinnerung und dessen Erlebnisse weit zurückreichen

in Zeiten, die vielen von uns nur mehr Geschichte sind, ein Mann steter Arbeit, aber auch gesunden, frohen Lebensgenusses, ein guter, opferfreudiger Familienvater und ein treuer Freund seiner Mitmenschen ist mit ihm ins bessere Jenseits gegangen. Wer den immer fröhlichen, fast immer rösig aussehenden alten Mann kannte, der so gerne von der guten, alten Zeit erzählte, der wird ihn nicht so leicht vergessen. Bis in sein hohes Alter hat er eine erstaunliche Frische des Geistes und des Körpers erhalten und man hätte es ihm nicht angesehen, daß er schon dem Hundertsten entgegenging. Die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs war mit dem Verstorbenen stets eng verbunden. Er war einer der Gründer des Unternehmens und hat lange Jahre dem Aufsichtsrat angehört. Erst vor wenigen Jahren hat er sich von dieser Stelle wegen seines hohen Alters zurückgezogen. Deswegen nach dem Tode nahm er noch immer regen Anteil an den Vorgängen in unserem Betriebe. Wir werden seiner wertvollen Mitarbeit stets mit Dank gedenken. Das Begräbnis findet am Samstag den 4. ds. um 1/3 Uhr nachmittags vom Trauerhause in Rosenau a. S. aus statt.

*** Küchenaktion des n.ö. Heimatschutzes Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Küchenaktion des n.ö. Heimatschutzes in Waidhofen a. d. Ybbs wurde mit Ende April 1935 beendet, sehr zum Leidwesen der arbeitslosen Kameraden und deren Familien. Viele tauende Portionen warmes Mittagessen wurden durch die Wintermonate ausgegeben und dadurch den armen Kameraden über die ärgste Winterzeit hinweggeholfen. Die Frauenhilfsgruppe erlaubt sich, auf diesem Wege allen jenen aufs herzlichste zu danken, welche dieses großzügige Werk unterstützt haben. Aber auch die Kameraden der Doppelreihe sowie die Bezirksführung des n.ö. Heimatschutzes danken der Frauenhilfsgruppe für dieses, bereits durch Jahre durchgeführte soziale Werk.

Bezirksführung des n.ö. Heimatschutzverbandes Waidhofen a. d. Ybbs.

*** Die „Mühle-Mühle“ verkauft.** Die „Mühle-Mühle“, der Firma „Waidhofner Kunstmühle und Teigwarenfabrik“, vorm. G. Mühle, J. Geyer“ gehörig, wurde dieser Tage von ihrem Besitzer Herrn Julius Geyer an den Großmühlenbesitzer Herrn Anton Kitzel in Dornbach bei Herzogenburg verkauft. Die Mühle (es handelt sich um zwei große Objekte mit Wohnhaus, Teigwarenfabrik, Verkaufslokal, Büro u. dgl.) kam in der ersten Nachkriegszeit in den Besitz des nun verstorbenen Herrn Julius Geyer. Die Mühle war früher im Besitz der Familie Schrammüller und wurde daher „Schrammühle“ genannt, später übernahm die Familie Jagersberger die Mühle. Es war damit auch eine Bäckerei und Teigwarenerzeugung verbunden. Von der Familie Jagersberger bezog den letzten Besitzer Heinrich Jagersberger kaufte der ehem. kommerzielle Direktor der Alpine Montangesellschaft, Herr Gustav Mühle den Besitz, der diesen großzügig ausgestattete und besonders die Teigwarenfabrik umbaute. Von den Erben Mühles erwarb Herr Julius Geyer, nachdem er schon einige Jahre früher den Betrieb beaufsichtigt hatte, den Betrieb. Unter ihm wurde die Mühle mehrmals erneuert. Seine schwere Krankheit veranlaßte ihn, seinen Besitz zu verkaufen. Ein besonderes tragisches Geschick hat es gewollt, daß der letzte Akt des Verkaufes auch sein Leben beendete. Als man ihm die Feder zur Unterschrift auf den Kaufvertrag reichte, sank er vom Schläge gerührt zusammen und wurde von einer Bewußtlosigkeit erfaßt, aus der er nicht wieder erwachen sollte.

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend; mißfarbige Zähne entstehen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste beseitigt. Chlorodont gibt den Zähnen schimmernden Elfenbeinglanz, ohne den Zahnschmelz zu beschädigen. Tube S. -90. Osterr. Erzeugnis.

*** Theater.** Samstag den 4. Mai, 1/4 Uhr nachmittags und 1/9 Uhr abends, und Sonntag den 5. Mai, 1/9 Uhr abends, gelangt im Salesianerjeale zugunsten des 1. Waidhofner Sportklubs das bekannt gute Volksstück mit Gesang „Die Wildtät“ vom Hollergrund zur Aufführung. Es wirken außer der bereits bestbekannten komischen Alten Frau Lilly Halla aus Wien noch Frä. Hermine Leitner in der Titelrolle mit, die den Waidhofnern noch aus den Aufführungen „Der fidele Bauer“ in bester Erinnerung sein dürfte. Unter den bekannten Darstellern des Waidhofner Bauerntheaters sei noch der urwüchsige Altcharakter erwähnt, der diesmal eine markant gezeichnete, bodenverwachsene Bauernfigur gibt. Auch der kleine Hansi Müller als „Goatschua Muckerl“ wird viel zur Erheiterung beitragen. Die hübsche Ausstattung, dann einige Tanz- und Gesangeinlagen werden neben dem tabellösen Orchester unter M. Großhauers Leitung den Abend zu einem genussreichen gestalten. Da schon reges Interesse für diese Vorstellungen herrscht, empfiehlt es sich, schöne Sitzplätze im Vorverkauf bei Ellinger zu sichern. Preise der Plätze von 50 Groschen bis S 1.50. Da das Stück auch für Kinder geeignet ist, werden die p. t. Eltern gebeten, die Kinder in die Nachmittagsvorstellung am Samstag zu schicken. Preis auf allen Plätzen 50 Groschen.

*** Strandbad-Überfuhr.** Ab 1. Mai ist die Strandbad-Überfuhr wieder in Betrieb.

* **Tonfino Sieb.** Samstag den 4. Mai, 1/5, 3/7 und 9 Uhr: „Liebeslied“. Ein reizender Alt-Wiener Film aus der Zeit Franz Schuberts mit prachtvoller Ausstattung. Hauptrollen: Willy Eichberger, Richard Tauber, Johanna Barier, Paul Graeg u. v. a. — Sonntag den 5. Mai, 2, 1/5, 3/7 und 9 Uhr: „Bretter, die die Welt bedeuten“. Ein Wiener Groß-Lustspiel mit Szöde Szatall, Otto Wallburg, Hans Wengraf, Mary Löffel, Iris Arlan und andere.

* **Meisterchaftsspiel 1. Waidhofner Sportklub — Ybbs.** Am Sonntag den 5. Mai findet am hiesigen Sportplatz der mit Spannung erwartete Meisterchaftsstampf gegen den Titelanwärter Ybbs statt. Waidhofen wird alles daran setzen, die beiden Punkte zu gewinnen. Es ist daher ein interessanter Kampf zu erwarten. Beginn des Spieles der 1. Mannschaft 4 Uhr, der Reserven 1/2 Uhr. Um 3 Uhr findet das lustige Herausforderungswettspiel Bäder gegen Gleisbauern statt, welches zu sehen niemand veräumen soll.

* **Platzkonzert. — Tag der Musikpflege.** Anlässlich des Tages der Musikpflege fand am Sonntag den 28. v. M. auf dem Dr. Dollfuß-Platz ein Platzkonzert der Stadtkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Milojits statt. Die Zuhörer, die sich recht zahlreich eingefunden hatten, sollten den Darbietungen der Kapelle, die meist vollstimmliche österreichische Weisen spielte, reichen Beifall.

* **1. Mai — Tag des neuen Österreich.** Wie überall in Österreich, so wurde auch in unserer Stadt der 1. Mai von der Vaterländischen Front feierlich und feierlich begangen. Das unelendliche, kalte und ungünstige Wetter hatte jedoch alle Festlichkeiten stark beeinträchtigt. Am Vorabend war die Stadt schon reich beflaggt, der Stadtturm feierlich beleuchtet. Auf dem Dr. Dollfuß-Platz fand ein Konzert der Musikkapelle der Sturmjahren unter Leitung des Kapellmeisters Bauml statt. Eine große Menschenmenge sammelte sich auf dem Platz. Bei Einbruch der Dunkelheit versammelten sich die Angehörigen der Vereine, Körperschaften u. a. zu dem angelegten Fackelzug auf dem Schillerplatz. Unter Vorantritt der Musikkapelle Bäuml zog Johann der Fackelzug durch die Straßen der Stadt. Es nahmen daran viele Vereine der Stadt teil. Unter anderen sah man den Heimatklub, die Feuerwehr, den Gewerbebund, den Männergesangsverein, die Vertreter der Ämter und Anstalten, die Postler, den christlich-deutschen Turnverein, die Leitung der B.Z., Bürgermeister Lindenhof u. a. m. Als der Fackelzug in die Ybbitzertrasse kam, setzte ein äußerst heftiger Sturm und Regenschauer ein. Auf dem Schillerplatz wurde der Zug wieder aufgelöst. Trotz des schlechten Wetters war die Beteiligung am Fackelzuge eine sehr starke. Die für den 1. Mai angelegte Feier konnte nur sehr stark eingeschränkt abgehalten werden. Statt der Feldmesse wurde in der Pfarrkirche um 10 Uhr vormittags vom Stadtpfarrer Dechant Pfägl eine feierliche Messe gelesen, der Bürgermeister Lindenhof u. a. m. die Vertreter aller Behörden, Ämter, Anstalten, der Heimatklub und die Sturmjahren u. a. m. beizuhören. Zum Schlusse der Messe ertönte das Te Deum und die österreichische Bundeshymne. Anschließend wurde durch Lautsprecher am Dr. Dollfuß-Platz die Rede des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg übertragen.

* **„Blumenkränzchen“.** Der „Tag der Musik“ diente der hiesigen Oberrealschule zum Anlasse, ein von Rudolf Böcker geschaffenes Märchen, „Blumenkränzchen“ benannt, durch Schüler und Schülerinnen aufzuführen zu lassen. Das Märchenstück, dessen Inhalt sehr sinnig ist, ist zur Gänge in gebundener Sprache verfasst. Dazwischen sind hiebzehn Gesänge, teils für Soli und Chor, eingewoben und zwar nach Weisen von Mozart, Beethoven, Schumann, Cornelius, Grieg sowie Volkslieder. Wenn junge Leute Theater spielen, singen und musizieren, so ist dies immer ein recht eigenartiges Ereignis. Die Erinnerung daran bleibt bis ins Alter fest haften, denn der junge Mensch nimmt an den Dingen, die auf den Brettern vorgehen, viel größeren und innigeren Anteil, als andere Menschen. Wenn noch dazu musiziert und gesungen wird, der Pinsel mithilft und allerlei sonderliche Kostüme vorkommen, so bleibt der Eindruck desto fester. So wird es allen Mitwirkenden ergehen, von den ganz Kleinen angefangen bis zu jenen, die bald den Schritt ins Leben gehen, die bei dem allerliebsten Märchenstücke mitwirkten. Von den Mitwirkenden seien besonders erwähnt Grell Böcker als Blumenkönigin, die die schwierigsten Liedleistungen hatte und die längere Monologe gut vortrug. Sehr gut in ihrer natürlichen Komik war Gertha Waas als Kätchen. Als Schulleiterin trat Gunda Freunthaller trefflich den schulmeisterlichen Ton. Hilda Polciner als Maiglöckchen war als Sprecherin recht gut am Platze. Eine kräftige, ausdrucksvolle Stimme zeigte M. Gluch als Regenwolke, guten Vortrag Holde Schiel. Frisch und munter in Spiel und Sprache war der Bergteiger Rujika. Sehr drollig und überaus gut im Spiel zeigte sich H. Müller als Schultenier. Besonders hübsche Bilder waren die Bienschizene (E. Mahler), die Schmetterlinge (Kollmann, Rujmaier, Riemeh und Böhmberger). Heiterkeit erregten die Heuschrecke (Ladner) und der Frosch (H. Freunthaller). Auch die übrigen Blumen zeichneten sich durch hübsche Gesänge aus. Es waren dies das Veilchen (B. Stummföhl), die Tulpe (M. Meil), durch gutes Spiel der Enzian (Hubert), das Edelweiß (M. Fuchs), die Margarine (E. Truga), die Rose (M. Wolzbauer), das Himmelschlüßelchen (A. Seeger), die Narzisse (Leimer), die Nelke (Band) und der Glückslee (M. Pratzinger). Alle bewegten sich auf den Brettern zum Teil so sicher und gewandt, daß man in ihnen fast angenehme Bühnengrößen erblicken möchte. Es wäre aber ungerecht, würde man nicht das ganze „Ensemble“ loben, denn sie spielten wirklich alle recht brav zusammen. Sehr schön war das Bühnenbild und ebenso reizend die Kostüme. Es mag sehr viele und mühevollen Arbeit gekostet haben, bis alles auführungsbereit war. Allen, die daran mitgearbeitet haben,

gehört hiefür der herzlichste Dank, insbesondere dem Verfasser und Leiter der Musik, Oberlehrer Herrn Rudolf Böcker. Das zahlreich erschienene Publikum dankte den Ausführenden recht herzlich für ihre Darbietungen.

* **Winter-Skiwettkämpfe am Hochstar.** Das erste verbandsoffene Frühjahrs-Skiwettkampfen des Winterportklubs Waidhofen gelangte auschreibungs-gemäß am 21. April auf der Hochfläche des Hochstars zur Durchführung. Am Ostermontag, punkt 8 Uhr morgens, erfolgte der gemeinsame Aufstieg zum Startplatz des Abfahrtslaufes am Hochstar-Ostgipfel (1800 Meter). Es war wieder ein prachtvoller Tag. Man konnte sich das Wetter nicht schöner vorstellen. Strahlende, heiße Frühlingssonne — aber dabei noch richtiger Winter. Am Start war natürlich alles in bester Kampfstimmung. Man konnte beobachten, wie da und dort kleine Laufgruppen, mit mehr oder weniger Talent und geheimnisvollen Mitteln fröhlich draußlos wackelten. Schlag 9 Uhr 45 Min. ging es los. Es wurde recht gut und im allgemeinen auch sehr schnell gefahren. Die Laufstrecke war in der zweiten Hälfte nicht ohne Tücken. Besonders der mittlere große Steilhang und der Zielschub durch das sogenannte „Kanonentrohr“ wurde bei den überaus schnellen Schneeverdrängungen manchem zum Verhängnis. Aber es gehört nun auch einmal viel Glück dazu. Wer nichts riskiert, hat von vornherein keine großen Chancen. Außer dem bei Abfahrtsrennen nun einmal unvermeidlichen „Kleinholz“ ging alles glatt ohne nennenswerten Zwischenfall vonstatten. Die beste Zeit fuhr der Grazer Prof. Rud. Schmidsecker für den Wiener Skiklub mit 1.50 Min. Man bedenke, was das heißt (normale Anstiegszeit für diese Strecke 1 Stunde). Als Zweiter platzierte sich J. Böckl, W.S.K. Götting, mit 2.21 Min. Dritter wurde der Jungmann J. Döberl, S.B. Hollenleiten, in der Zeit von 2.26 Min. Besonders Erwähnung verdient auch der junge Waidhofener Herbert Kern, der trotz beider abgebrochenen Skifahren noch in einer sehr guten Zeit das Ziel passierte. Jedenfalls ein Beweis, daß auch schon unter den Jugendlichen echter Kampfsport herrscht. Der erste Teil der Veranstaltung war mit dem Abfahrtslauf beendet. Das Hochstar stand am Ostermontagnachmittag ganz im Zeichen des großen Salomlaufes. Nach längerer Mittagspause in der Kremerhütte stieg alles, Wettkämpfer sowie Untswalter und Zuschauer hinauf in die große, baumlose Fimmlinde, in welche der mächtige Steilhang in nahezu 200 Meter Höhenunterschied vom oberen Plateaurand herabzieht. Es war gewiß kein Zufall, daß gerade dieser Hang bereits eine Woche vor der Veranstaltung vom sportlichen Leiter ausgekühlt und dazu bestimmt wurde. Die unmittelbare vor dem Rennen mit roten und blauen Flaggenpaaren ausgefachte Salompiste war auch dementsprechend ideal angelegt und zeigte in ihrer Streckenführung eine auf Geschwindigkeit besonders hinzielende Großzügigkeit. Prof. R. Schmidsecker (welcher nebenbei bemerkt heuer in St. Moritz bei der akadem. Weltmeisterschaft Gesamtsieger im Salom wurde) startete als Erster. Der Anblick dieses Laufes gestaltete sich zu einem wahren ästhetischen Hochgenuss für Zuschauer und Teilnehmer. Aber es waren auch unter den nachfolgenden Läufern einige, die zeigten, wie sehr die Leistungsgränze im Skilauf heute schon ein hohes Niveau erreicht hat und den Unterschied zwischen höchster Meisterleistung und gutem Leistungsdurchschnitt verwischen kann. Ein zahlreiches, beim Ziel versammeltes Publikum sparte auch nicht mit begeistertem Beifall. Dieser Salom war wirklich ein Kampf um Zehntelsekunden und wird wohl allen Läufern in bester Erinnerung bleiben. Beim zweiten Lauf fuhr erwartungsgemäß wiederum Schmidsecker, aber nur mit ganz knappem Vorsprung die Bestzeit und wurde somit auch endgültiger Sieger in der Kombination mit Note 100. Von den Damen wurde G. Zangellini, welche einen sehr guten Salom fuhr, Erste. Fritz Mayrhofer, W.S.K.W., fuhr mit gleichmäßig guten Leistungen bei den Läufern unter 20 Jahren. Bester Waidhofener in der Kombination wurde Fritz Raderger. Zum Schlusse sei nun nochmals allen Untswaltern und freiwilligen Helfern, welche sich um die Veranstaltung verdient machten, sowie auch den Wettkämpfern für ihr diszipliniertes und sportliches Verhalten der herzlichste Dank der Klubleitung ausgesprochen. — **Ergebnisse:** Allgemeine Herrenklasse: 1. Rudolf Schmidsecker, Wiener Skiklub, Abfahrtslauf 1.50, Torlauf 1.33, Note 100; 2. Alex. Schönlhammer, S.B. Hollenleiten, Abf. 2.30, Torl. 1.38, Note 83.98; 3. Johann Böckl, W.S.K. Götting, Abf. 2.21, Torl. 1.54, Note 79.75; 4. Franz Raderger, W.S.K. Waidhofen, Abf. 2.28, Torl. 1.49, Note 79.65; 5. R. Gleichhandl, W.S.K. Waidhofen, Abf. 2.47, Torl. 1.42, Note 78.83; 6. Hans Hausl, S.B. Hollenleiten, Abf. 2.53, Torl. 1.42, Note 77.37; 7. Ernst Hampf, W.S.K. Vadenhof, Abf. 2.44, Torl. 1.49, Note 76.32; 8. Fritz Schrödl, S.B. Hollenleiten, Abf. 2.46, Torl. 1.51, Note 75.04; 9. Karl Tomahel, W.S.K. Waidhofen, Abf. 2.37, Torl. 2.00, Note 73.67; 10. Sepp Bapla, Vnz-Skellonsdör, Abf. 3.34, Torl. 1.38, Note 73.04; 11. Johann Bachner, W.S.K. Götting, Abf. 2.59, Torl. 2.02, Note 68.84; 12. Dr. Friedl Warrin, S.K. Wöhlarn, Abf. 3.50, Torl. 1.50, Note 66.35; 13. Gustl Plamofer, Greiten, W.S.K. Waidhofen, Abf. 3.25, Torl. 1.55, Note 65.67; 14. Hubert Schrödl, S.B. Hollenleiten, Abf. 4.03, Torl. 2.00, Note 61.56; 15. Heinz Seitz, „Scheit“ Graz, Abf. 3.34, Torl. 2.18, Note 59.54; 16. Ambros Fedhader, Ybbitz, W.S.K. Waidhofen, Abf. 3.42, Torl. 2.24, Note 57.18. Damenklasse: 1. Gretl Zangellini, Waidhofen, Abf. 4.33, Torl. 2.29, Note 100; 2. Trude Hofmader, Ybbitz, W.S.K. Waidhofen, Abf. 6.35, Torl. 2.49, Note 69.48. Jugendklasse 1: 1. Felix Leichter, J.M. Götting, Abf. 4.29, Torl. 2.07, Note 100. Jugendklasse 2: 1. Fritz Mayrhofer, J.M. Waidhofen, Abf. 2.47, Torl. 1.42, Note 100; 2. Gustav Schnabl, S.B. Hollenleiten, Abf. 4.19, Torl. 2.43, Note 63.65; 3. Hubert Eisenberger, W.S.K. Götting, Abf. 4.51, Torl. 2.42, Note 60.39; 4. Herbert Kern, W.S.K. Waidhofen (ausgeschieden). Jungmannen: 1. Franz Döberl, Waidhofen, S.B. Hollenleiten, Abf. 2.26, Torl. 2.09, Note 98.76; 2. Johann Neumann, W.S.K. Götting, Abf. 3.36, Torl. 2.20, Note 79.03; 3. Engelbert Roberl, W.S.K. Vadenhof, Abf. 4.17, Torl. 2.06, Note 78.73. Altersklasse 1: 1. Hans Schall, W.S.K. Waidhofen, Abf. 3.01, Torl. 1.58, Note 100; 2. Felix Hinterreiter, S.B. Hollenleiten, Abf. 3.22, Torl. 2.19, Note 86.82; 3. Franz Gruber, S.B. Hollenleiten, Abf. 3.43, Torl. 2.15, Note 84.04. Insgesamt 33 Läufer am Start.

* **Wairennen auf dem Dürrenstein.** Der Winterportklub Lung a. S. veranstaltet im Verein mit dem Pächter der Ybbstalerhütte in Anbetracht der noch vorzüglichen Schneeverhältnisse zum ersten Male ein Wairennen. Den Teilnehmern winkt neben einem wertvollen Preis ein zünftiger Brettelabschied bei einer sonnigen Frühlingssahrt. Nennungen sowie alle anderen Vorbereitungen am Sonntag den 5. Mai früh auf der Ybbstalerhütte. Der Lauf ist ein verbandsoffener Werbe-Abfahrtslauf. Jeder kann teilnehmen. Darum auf zum ersten Wairennen auf dem Dürrenstein!

* **Wairennen.** Wo sind die schönen Wairennen, die uns aus Liebern und Reimen so oft entgegenfliegen? Wilde Stürme, Regenschauer, Schneegestöber waren die Einleitung des ersten Wairentages. Die weißen Blüten bedeckt weißer Schnee, ein Bild, das wohl recht seltsam ist und traurige Stimmungen erweckt. Will es denn heuer nicht mehr Frühling werden? Alle Blütenpracht, alles neue Werden in der Natur wird heuer durch die Ungunst des Wetters dem Auge entzogen. Nun droht aber noch das Schlimmere, daß Frost und Kälte das Wachstum stören werden und die vielversprechenden guten Ansätze, die sich zeigten, zunichte werden. Der Winter im Mai — eine recht seltene, aber ebenso unerwünschte Erscheinung — ist nun bei uns eingekehrt. Möge der winterliche Mai bald ein recht wonniglicher werden, wie er so oft geschildert wird.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

* **Am Golde hängt doch alles.** Kam dieser Tage zu einer Kasse in unserer Stadt ein altes Weiblein und hielt in ihrer Hand frampfhaft ein Säcklein mit klingenden Münzen. Sie wollte ihre lauer erparten Schillinge umwechseln. Nur ungern nahm sie die ihr dafür ausgefolgten Noten entgegen. Als man ihr sagte, es wäre doch besser, das Geld in die Spartasse zu legen, wo es Zinsen trägt, antwortete sie, das wäre ja richtig, aber man könne es doch nicht anschauen. Um ihren Sinnen noch mehr entgegenzukommen, bot man ihr jodann klingende, glänzende neue 5-Schilling-Stücke an. Diese, nun wohl in ihrem Säckchen verwahrt, entsprachen erst ihrem Herzen und vollauf friebig ging sie nach Hause. Es gilt also noch immer das alte Wort, nur etwas variiert: „Am Golde hängt doch alles!“

* **Volksbücherei.** Im April wurden bei 7 Ausleihtagen von 387 Entlehnern 1403 Bände ausgeliehen.

* **Zell-Bezirk.** Am 23. April wurde dem Wirtschaftsbefizer Herrn Josef Stieblehner aus einem versperrten Kasten im Schlafzimmer ein Gelobetrag von 115 Schilling, durchwegs Silbergeld, entwendet. Als Täter wurde der Knecht Josef L. aus Waidhofen a. d. Ybbs ermittelt und dem Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs eingeliefert. Das gestohlene Geld hatte der Dieb bereits in Alkohol umgeseht.

* **Achtung, Landwirte!** Am 30. April nachts wurde der in Zell a. d. Ybbs wohnhafte Hilfsarbeiter Anton Kratochwil von einer Gendarmeriepatrouille angetroffen und flüchtete derselbe unter Rücklassung eines Rucksackes Selchfleisch. Das Selchfleisch, welches zweifellos von einem Einbruche bei Bauern aus der nächsten Umgebung stammt, ist am Gendarmerieposten Waidhofen a. d. Ybbs deponiert. Geschädigte wollen sich an den zuständigen Gendarmerieposten wenden.

* **Ybbitz.** In Ansfelden in Oberösterreich fand die Trauung des Herrn Rudolf Rechner, Beamter der Papierfabrik Nettingsdorf, mit Frä. Marie Gleisandnerl, Hausbesitzerstochter, statt.

* **Althartsberg.** (Todesfall.) Am Dienstag den 30. April ist der Wirtschaftsbefizer Josef vom Gute „Schoberstein“, Herr Johann Bruckweiger nach langer Krankheit in seinem 34. Lebensjahre gestorben.

* **St. Leonhard a. W.** Am 29. April vormittags ging ein 9jähriges Mädchen vom Hause „Glaszstein“ in Begleitung eines 7jährigen Mädchens aus der Nachbarschaft zur Schule nach St. Leonhard a. W. Auf halbem Wege begegneten die Kinder einem Manne, welcher das größere Kind beim Arme packte und trotz heftiger Abwehr und Schreien des Kindes dieses in den nahen Wald schlepte. Das kleinere Kind lief davon. Im Walde warf der Unhold das Kind zu Boden und versuchte es zu notzüchtigen. Trotzdem er das Kind auch bedrohte, schrie dieses weiter um Hilfe und hörte die in der Nähe des Waldes auf dem Felde arbeitenden Franz Beits und Jakob Langenlehner das Geschrei. Beits ging diesem Geschrei nach und kam gerade noch zur rechten Zeit an Ort und Stelle, um die Ausführung der Notzucht zu verhindern. Der Täter ergriff beim Erscheinen des Beits die Flucht und wurde von diesem und dem hinzugekommenen Langenlehner durch längere Zeit verfolgt und schließlich festgenommen. Durch die Erhebungen wurde festgestellt, daß der Täter ein tschechischer Militärflüchtling ist, welcher sich verschiedene Namen beilegte und der auch aus Österreich abgehaftet ist. Derselbe hat auch im Vorjahre in der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs eine geisteschwache Person genotzüchtigt und wird auch wegen eines Notzuchtsaktes an einem Kinde strafrechtlich verfolgt. Er wurde dem Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs eingeliefert.

Amstetten und Umgebung.

— **Evangel. Gottesdienst.** Der nächste evangel. Gottesdienst in Amstetten findet am Sonntag den 5. Mai um 9 Uhr vormittags im Kirchenaal statt. Anschließend um 10 Uhr Kindergottesdienst.

— **Überfiedlung des Tierarztes Hans Schutting.** Tierarzt Hans Schutting wohnt ab 1. Mai in der Kirchenstraße neben der Pfarrkirche. Telefon Nr. 50.

— **Schiller-Feier.** Die Schiller-Feier der Ortsgruppe Amstetten des Deutschen Sprachvereines mußte wegen der Saalfrage verlegt werden. Sie wird statt Dienstag den 7. Mai am Donnerstag den 9. Mai im Saale des Gasthofes Teitl abgehalten. Vortragsfolge: Beethoven, Streich-Künstler, Werk 29, 1. Satz. Lieder: „Das Mädchen aus der Fremde“ (J. Fr. Reichardt); Johannes Abschied aus der „Jungfrau von Orleans“ (J. R. Zumsteg); „An den Frühling“ (J. Fr. Reichardt); Vortrag des Festredners Herrn Prof. Steil. Lieder: „Hoffnung“ (J. Fr. Reichardt); aus dem „Lied von der Glocke“ (A. Romberg), zwei Arien; Schubert: Streich-Quintett, Werk 125/1, 3. und 4. Satz. Beginn 20 Uhr. Eintritt frei.

— **Die Hofmann-Saaz.** Eine erfreuliche Neueinführung für die tanzende Jugend und Besucher der Amstettner Hofmann-Bar ist die Hofmann-Saaz. Jeden Samstag und Sonntag wird der Baraufenthalt durch die neue Saaz mit ihrer Tanz- und Stimmungsmusik aufwarten. Die Preise werden durch diese Neueinführung nicht erhöht werden.

— **Sauschmaus bei Hofmann.** Am Mittwoch den 8. Mai findet in allen Hofmann-Lokalitäten wieder ein Sauschmaus statt, bei welchem sämtliche Speisen samt Beilagen nur 1 Schilling kosten werden.

— **Blumentag in Amstetten.** Der Wettergott hatte volles Einsehen mit dem wohlthätigen Werk, das am vergangenen Sonntag von den Amstettnern getätigt wurde, und schenkte dem Blumentag, wenn schon nicht sonniges, so doch regenfreies Wetter, so daß die zahlreichen jungen Damen, die sich freiwillig in den Dienst dieser guten Sache gestellt haben, ihre sehr nett ausgearbeiteten Blumen wohl ziemlich zur

Gänge „an den Mann“ bringen konnten und für die Anschaffung eines zweiten Rettungswagens für Amstetten sicher ein ganz nettes Stümchen zur Seite gelegt werden konnte.

— Tonfilme der kommenden Woche. Von Freitag den 3. bis einschließlich Montag den 6. Mai: „Jungfrau gegen Mönch“. Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. Mai: „Frühlingsmärchen“. Von Freitag den 10. bis einschließlich Montag den 13. Mai: „Walzer aus Wien“.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

**** Deflorierung.** Kürzlich fand die Deflorierung des Ortsführer-Stellvertreters der Heimatwehr Josef Kleindl, Bürgermeister in Weyer, mit dem silbernen Ehrenzeichen statt. Hierzu fanden sich neben dem Gauführer Dr. Benigni und anderen Heimatwehrführern auch Bezirkshauptmann Hofrat Straznisch und Vertreter aller vaterländischen Verbände ein. Die Februar-Erinnerungsmedaille des Heimatbundes wurde den Gendarmenbeamten Geyer und Ottenhammer verliehen. Nach Ansprachen schloß eine Defilierung die Feier.

Aus Gaming und Umgebung.

Göstling a. d. Ybbs. (Männergesangsverein. — Theater.) Samstag den 27. und Sonntag den 28. April brachte der Verein nach längerer Pause den dreitägigen Schwan „Der Ehevertrag“ von Eugen Schlegler mit folgender Besetzung zur Aufführung: Schakler, Bürgermeister, Herr Längauer; Führer, Bauer, Herr R. Teufel; Venti, seine Frau, Fräulein Frieda Lettner; Mariol, deren Tochter, Fräulein Edeltr. Knoedl; Wiesner, Bauer, Herr Hans Neumann; Sepp, Bauernburisch, Herr Hubert Eibenberger; Schorjchl, Dordepp, Herr Otto Schneßl; Conzuela, junge Dame aus Mexiko, Fräulein M. Henöhl; Rosenstock, Händler aus der Stadt, Herr Hieronymus Kraft jun.; zwei Rettungsleute, Herr Grießer und Herr Adolf Scheuchel. Die Rollen hätten nicht besser besetzt sein können. Der Jude Rosenstock (Herr Kraft jun.), Conzuela (Fräulein Henöhl) und der Dordepp Schorjchl (Herr Otto Schneßl) hielten die Lachmuskel der Zuschauer in ständiger Bewegung. Fräulein Edeltr. Knoedl und Fräulein Frieda Lettner spielten ihre Rollen mit solcher Natürlichkeit, als wären sie auf den Brettern zu Hause. Auch alle anderen Herren verdienen höchstes Lob, so Herr Längauer als Bürgermeister Schakler, Herr Teufel als Bauer. Eine ausgezeichnete Bühnenfigur war Herr Neumann in der Rolle des Intriganten Wiesner. Herr Hubert Eibenberger als Sepp gefiel sehr gut. Die Jugend des Männergesangsvereines Göstling hat somit gezeigt, trotzdem die meisten der Spieler die Bühne das erste Mal betraten, daß sie den älteren Mitgliedern, welche bekanntlich Gutes leisteten, würdige Nachfolger sind. Beide Aufführungen waren zu belacht, alle Zuschauer waren voll des Lobes und unterhielten sich aufs Beste. In den Pausen spielte das Vereinsorchester. Das Stück leitete Frau Sangtätin Julie Henöhl und Herr Chorleiter Karl Eppenstein und sind sie durch den Erfolg für ihre große Mühe belohnt.

Von der Donau.

Ybbs a. d. D. (Evangel. Gottesdienst.) Der nächste evangel. Gottesdienst in Ybbs findet am Sonntag den 5. Mai um 2 Uhr nachmittags in der Schule statt.

Pöchlarn. (Zwei Arbeiter in einem Steinbruch tödlich verunglückt.) Am Vormittag des 29. v. M. waren der 33jährige Steinbrucharbeiter Ferdinand Lanit und der 33jährige Steinbrucharbeiter Frz. Krepek in dem im Gemeindegebiet Ördning gelegenen Steinbruch der Baufirma Ferdinand Ebert mit Steinbrucharbeiten beschäftigt. Um einen Felsblock, den sie zu bearbeiten hatten, loszulösen, nahmen Lanit und Krepek eine Sprengung des Blockes vor und nahmen dann die Arbeit an dem etwa 2,5 Meter hohen Felsblock vor. In die Arbeit vertieft, nahmen die Arbeiter nicht wahr, daß an der Stelle, an der sie den Felsblock losgesprengt hatten, sich ein zweiter Block loslöste und abstürzte. Ehe Krepek und Lanit noch die Flucht ergreifen konnten, wurden sie von dem 800 bis 1000 Kilogramm schweren Felsblock zu Boden geschmettert. Als es Arbeitskollegen gelungen war, den Steinblock zu heben, konnten sie nur mehr Leichen bergen. Krepek war der Kopf und die linke Hand buchstäblich abgetrennt, Lanit der Brustkorb zertrümmert. Ein fremdes Verbrechen konnte von der Gendarmerie nicht festgestellt werden.

Mell. (Tag der Musik.) Anlässlich des Tages der Musikpflege brachten der Mell. Singverein und der Musikverein Mell in der Stadtpfarrkirche die „Deutsche Messe“ von Haydn zur Aufführung. Der Musikverein selbst gab in den umliegenden Orten (Makleinsdorf, St. Leonhard a. F., Au, Mannersdorf und Zelting) Konzerte, der Singverein auf dem Hauptplatz der Stadt ein Straßenfest.

Spielberg bei Mell. (Gestorben.) Frau Leopoldine Hofbauer, Gasthaus- und Wirtschaftsbefizergattin aus Pfaffenbach bei Lunz a. S., ist am 19. ds. im blühenden Alter von 33 Jahren im hiesigen Krankenhaus verschieden. Die Verstorbene war die jüngste Tochter des Wirtschaftsbefizers und Schmiedemeisters Herrn Franz Hofbauer. Viele Leidtragende, auch aus ihrer neuen Heimat Lunz a. S., gaben ihr das letzte Geleit zum Grabe am hiesigen Friedhof. Die Erde sei ihr leicht!

Loosdorf. (Schwerer Motorradunfall.) Am Ostermontag vormittags ereignete sich beim Ortsausgange gegen Mell ein schwerer Unfall. Der 27jährige Schlossergehilfe Anton Puhösl aus Lunz a. S. wollte mit seinem Motorrad, auf dessen Soziusitz sein Freund Konrad Pfenzler saß, einem großen Omnibus vorfahren, als ihm ein anderer Omnibus entgegenkam. Der Motorradfahrer geriet zwischen die beiden Omnibusse, wurde von einem derselben gestreift und kam zum Sturze. Sein Mitfahrer erlitt

einen schweren Unterarmbruch und wurde vom Rettungswagen aus Mell ins dortige Krankenhaus gebracht. Der Fahrer selbst, der schuldtragend sein dürfte, erlitt einen Bruch des kleinen Fingers an der rechten Hand und einige weitere leichte Verletzungen.

Aus Obersteiermark.

Admont. (Selbstmordversuch.) Der Betriebsleiter der Spiritusfabrik in Weng, Walter Guhrer, ein Reichsdeutscher, hat aus unbekannter Ursache einen Selbstmordversuch unternommen. Er hat eine größere Menge Veronal zu sich genommen, welches er sich als Schlafmittel zu verschaffen gewußt hatte. Medizinalrat Dr. Genger aus Admont leistete ärztliche Hilfe und veranlaßte die Überführung in das Krankenhaus Rottenmann.

Achten Sie auf
das Kneippbild.



Daran erkennen Sie
Kathrein
den guten Kneipp Malzkaffee.

Das Wetter vom Mai bis September 1935.

Es gilt nicht als interessant, über das gerade herrschende Wetter zu reden. Aber wenn einer erzählt, wie das Wetter in den nächsten Monaten sein wird, gar wenn es die Urlaubsmomente sind, so kann er immer auf ziemlich Aufmerksamkeit rechnen. Viele Menschen möchten das auch aus beruflichen Gründen sehr gerne wissen. Da haben sich die holländischen Gärtner, berühmt durch ihre Blumenkultur, an verschiedene Meteorologen und Wetterkundler mit der höflichen Anfrage gewendet, wie denn das Wetter vom Mai bis September dieses Jahres sein werde. Wir haben nach den Antworten auf diese Frage mit einem sehr trockenen Sommer zu rechnen, in dem es nur gelegentliche Kälteeinbrüche geben wird. Auf den so unfreundlichen April soll ein schöner und regenarmer Mai folgen. Im Juni gibt es einige sehr kalte Tage, aber sie werden nur dazu dienen, die Menschen an ihren Nasen herumzuführen, denn im Juni und Juli haben wir in diesem Jahre eine noch nie dagewesene Hitze zu erwarten! Die Hitze wird sogar noch in den September hineinreichen. Diese Prognosen haben für März und April im allgemeinen kaltes und feuchtes Wetter vorausgesetzt. Sie empfehlen sich also, da das bedauerlicherweise stimmt, aufs Beste für die folgenden Monate. Mehr kann man nicht sagen.

Radio-Programm

vom Montag den 6. bis Sonntag den 12. Mai 1935.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 9.00: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht. 10.50: Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausblick. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Kurse usw. 14.00: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurse usw. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht. Etwa 19.00: Zeitzeichen. 1. Abendbericht. Mitteilungen des Heimatdienstes, Programm, Wetter, alpinen Wetterdienst. Zwischen 22.00 und 23.30: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausblicke, Verlautbarungen.

Montag den 6. Mai: 10.20: Schulfunk. Kärnten. Zur 600-Jahr-Feier seiner Zugehörigkeit zu Österreich. Ein Querschnitt. 11.10: Feierlichkeiten des 25. Regierungsjubiläums König George des Fünften von England. Am Mikrophon: Dr. Werner Kierner-Schmid (Übertragung aus London). 12.35: Mittagskonzert. Österreichische Militärmusik. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Wanda Hefel singt. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Jugendsunde. Junge Menschen erzählen. 16.10: Aus Tonfilmen. 16.50: Bach und Sibelius und die Meister der Wiener Klassik. 17.15: Die großen Abenteuer des 18. Jahrhunderts. Trend, der Pandur. 17.35: Wir stellen vor. 18.05: Geplante Schauspieltitel. 18.25: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. 18.30: Englische Sprachstunde für Anfänger. 19.05: Mitteilungen des Heimatbundes. 19.15: Bau und Ausgestaltung von Schutzräumen als Fluchthäuser bei Fliegerangriffen. 19.30: Feierlichkeiten anlässlich des 25. Regierungsjubiläums König George des Fünften von England. Hörbericht und Dankgottesdienst (Teilwiedergabe der Feierlichkeiten am Vormittag auf Schallplatten). — Ansprache König George des Fünften von England. Deutsche Übersetzung der Ansprache (Übertragung aus London). 20.15: Sang und Klang! 22.10: Eva Hadzabova. Am Flügel: Otto Schulhof. 22.45: Vacantie in Ostent. 22.55: Verlautbarungen. 23.10: Romantische Musik. 23.55—1.00: Unterhaltungsmusik.

Dienstag den 7. Mai: 11.30: Italienische Sprachstunde für Anfänger. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Erica Morini, Violine, Ludwig Rentner, Klavier. 15.20: Stunde der Frau. 15.35: Die österreichische Schützenausstellung. 15.40: Kinderstunde. 16.10: Operetten-Potpourri. 16.50: Der Frauen-Rotdienst. 16.55: Der Sport in den Wiener Zeitungen. 17.05: Balletstunde. 17.30: Liedersunde. 18.00: Typen der Weltanschauung. Der Materialismus. 18.25: Französische Sprachstunde. 18.50: Neues am Himmel. 19.10: Stunde des Heimatbundes. 19.30: Programm nach Anfrage. 20.00: Volksliederabend. 20.45: Domenico Scarlatti (zur 250. Wiederkehr des Geburtstages, Übertragung aus Rom). 21.30: Das Feuilleton der Woche. 22.10: Bericht über den Fußballkampf Rapid gegen Manchester City. 22.15: Märche und Walzer. 23.15: Verlautbarungen. 23.30—1.00: Tanzmusik.

Mittwoch den 8. Mai: 10.20: Schulfunk. Friedrich von Schiller (zur 130. Wiederkehr seines Todestages). 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. Aus Operetten. 13.10: Aus bekannten Opern. 14.00: Lauritz Melchior als Siegfried. 15.20: Kinderstunde. Lustige Spielstunde. 15.40: Der Weg des Papiers durch die Jahrhunderte. 16.05: Eine Stunde Trojanna. 17.00: Für den Erzieher. Erziehung

in den Reifejahren. 17.20: Balkonschmuck. 17.30: Klavierkonzerte. 18.00: Künstlerbriefe aus Österreich. 18.25: Zusammenarbeit im Betrieb. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.10: Mitteilungen des Heimatbundes. 19.20: Frühjahrs-Schlagerparade. 20.05: „Alles über einen Reigen“. Barleske von Norbert Garai und Richard Arpa. 21.05: Zeitfunk. 21.20: Claudio Arrau. 22.10: Abendkonzert. 23.10: Esperanto-Auslandsdienst. Das Kunsthistorische Museum in Wien. 23.20: Verlautbarungen. 23.35—1.00: Orchesterkonzert.

Donnerstag den 9. Mai: 11.30: Maria Luisa Rumi und andere moderne italienische Schriftstellerinnen. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Beniamino Gigli, Tenor; Giuseppe de Luca, Bariton. 15.20: Gemeinschaftsstunde der arbeitenden Jugend. 15.40: Kinderstunde. Juni unter den Kiefern. 16.10: Der vollständige Richard Wagner. 16.55: Alterswerte großer Künstler. 17.15: Die Schöller im Marchfeld (mit Führung am 10. Mai). 17.25: Gesangsconcerte. 17.55: Mitteilungen der österreichischen Kunststelle. 18.00: Ärztliche Zeitzeichen. 18.10: Das österreichische Archäologische Institut. 18.35: Die Bundesheerwoche. 18.40: Was das Tierauge leidet. 19.20: Aus Verfall und Burem. Der Arbeiter in der chemischen, Glas- und Papierindustrie. Hörbericht von den Werken in Traiskirchen und Wimpasing. Das Lied von der chemischen Industrie. 20.00: Chorkonzert (Teilübertragung aus dem großen Musikvereinsaal). 20.45: Orchesterkonzert (Übertragung aus Paris). 21.45: Leo Slegat: Lobengrin. In der Titelrolle Richard Gubner. 22.10: Handelspolitische Mitteilungen. 22.20: Schlagermelodien aus Wiener Operetten. 23.30: Verlautbarungen. 23.45—1.00: Tanzmusik (aus dem Cafe Palmhof).

Freitag den 10. Mai: 10.20: Schulfunk. English Howlers and School Anecdotes. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Pablo Casals dirigiert das Londoner Symphonieorchester. 15.20: Frauenstunde. Denkwürdigkeiten der Leonore Christiane Ulfeldt. 15.40: Blasmusik. 16.10: Schallplatten-Musikkonzert. 16.55: Vertikunde für Kinder. 17.20: Der Abbruch der Donauregulierung in Wien vor sechzig Jahren. 17.40: Mutterlieder. 18.10: Wochenbericht über Körperport. 18.20: Süd-Atlantik-Flug. 18.45: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 19.10: Stunde des Heimatbundes. 19.30: Barmusik. 20.00: „Kakale und Liebe“, Trauerspiel von Friedrich von Schiller. 22.10: Der Frühling in der Musik. 23.15: Verlautbarungen und Straßenberichte. 23.30: Max Reger. 0.05—1.00: Klänge der Heimat.

Samstag den 11. Mai: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Orchesterkonzert. 13.10: Albert Coates dirigiert das Londoner Symphonieorchester. 14.00: Aureliano Pertile singt. 14.20: Verlautbarungen. 15.05: Französische Sprachstunde. 15.25: Mandolinenzkonzert. 16.05: Bunttes Leben um uns (Naturbeobachtungen). 16.20: Schallplattenrevue. 17.10: Wiener Elegien. 17.45: Sängergesellschaft. Fußballwettkampf, veranstaltet vom Ring der österreichischen Bühnenkünstler (Übertragung der zweiten Hälfte vom W.C. Platz im Prater). Am Mikrophon: Willy Schmiegler. 18.30: Wir lernen Volkstänze (Übertragung aus dem kleinen Konzerthausaal). 19.10: Mitteilungen des Heimatbundes. 19.20: Wir sprechen über Film. 19.35: Singen, Lachen, Tanzen! Zupfpotpourri von Viktor Hübsch. 21.00: Ludwig van Beethoven: Neunte Symphonie mit Schlusssor über Schillers Ode „An die Freude“, für großes Orchester, vier Solostimmen und Chor, D-Moll, Op. 125 (Übertragung aus Florenz). 22.25: Tanzmusik. 23.35: Verlautbarungen. 23.50—1.00: Musik aus dem Hotel Krany-Ambassador (1. aus dem Vesper-Saal; 2. aus dem Gringinger Keller; 3. aus der Kartouch-Bar).

Sonntag den 12. Mai: 8.15: Medruf, Zeitzeichen, Wettervorher- sage (Wiederholung der Samstagmeldung), Vormittagsprogramm. 8.20: Turnen. 8.40: Ratgeber der Woche. 8.55: Frühkonzert. Zum Muttertag. 9.45: Geistliche Stunde. Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien. 11.00: Für unser Landvolk. Warum und wie soll man Bienenzucht betreiben? — Mitteilungen für den Landwirt. — Die Mutter im Volkslied. 11.45: Symphoniekonzert. 12.55: Unterhaltungskonzert. 14.15: Zum Muttertag (Schallplattenwiedergabe von den Feierlichkeiten am Samstag). 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.10: Bücherstunde. Was wir zu Unrecht nur mehr dem Titel nach kennen. 15.35: Wanderung zum Limersee. 16.00: Carl Goldmark: Klavierquintett Des-Dur, Op. 54. 16.35: Tanzmusik. 17.20: Kurzweil (mit Preisausschreiben). 17.45: Fußball-Länderkampf Österreich gegen Polen (Übertragung der zweiten Hälfte aus dem Wiener Stadion). Am Mikrophon: Willy Schmiegler. 18.30: Frühjahrsfahrt mit dem Dampfer durch die Wachau. Ein Hörbericht. 18.55: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.05: Das Programm der kommenden Woche. 19.10: Guido Zernatto. Aus eigenen Werken. 19.40: Der Spruch. 19.45: Wir Frauen. Ein bunter Abend der Rava (Übertragung aus dem mittleren Konzerthausaal). 21.45: Staatsmeisterschaft von Österreich im Fedten (Übertragung vom Platz des Wiener Eislaufvereines). 22.00: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.20: Bericht über den Fußball-Länderkampf Österreich gegen Ungarn in Budapest. 22.25: Musik aus Mit-Wien. 23.45: Verlautbarungen. 24.00—1.00: Zigeunermusik (Übertragung aus Budapest).

Wochenchau

Während in Athen der Prozeß gegen Benizelos wegen Verschwörung gegen den Staat stattfindet, liegt der angeklagte frühere griechische Staatsmann an den Folgen eines Nierenzusatzenbruchs in einer Pariser Klinik krank darnieder.

Der frühere österreichische Außenminister und langjährige Gesandte in Paris, Dr. Alfred Grünberger, ist in Paris im 60. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen.

Die Spar- und Darlehenskasse für Bundesangestellte in Wien ist durch Bundesgesetz aufgelöst worden.

Die Gendarmereizentralschule wurde von Graz nach Mödling in das Franzisio-Josephinum verlegt.

Eines der beliebtesten Wiener Lokale, das Restaurant Lembacher auf der Landstraße, soll wegen finanzieller Schwierigkeiten geschlossen werden. Aus Kränkung über die Sperre des Lokales hat sich Frau Lembacher, die fast vier Jahrzehnte als Wirtin dort tätig war, entfernt. Man befürchtet Selbstmord.

In Wien sollte ein Rembrandt-Selbstbildnis versteigert werden. Als Mindestangebot wurden 20.000 Schilling verlangt. Mit atemloser Spannung warteten die Versammelten auf das erste Anbot. Dieses aber erfolgte nicht, da sich kein einziger Bieter fand, der den Mindestpreis erlegte.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich bei Kremier. Ein Kraftwagen, der seine Lichter abgeblendet hatte, fuhr mit großer Geschwindigkeit in eine Abteilung marschierender Soldaten. Hierbei wurden 28 Soldaten zu Boden gerissen. Elf davon wurden schwer, einige lebensgefährlich verletzt.

Die Stadt Graz beabsichtigt das erste Braunkohlengaswerk in Österreich zu errichten.

In Bessperin hat sich der 73jährige Oberarzt Dr. Eugen Rosenberg zu einem an Herzkrampf leidenden Patienten begeben. Als er sich eben anschickte, dem Kranken eine Injektion zu geben, erlitt er einen Herzschlag und starb auf der Stelle. Nach einigen Minuten erlag auch der Patient dem Herzkrampf.

In Berlin findet derzeit der internationale Filmkongress statt, zu dem mehr als 1000 Delegierte aus allen Ländern der Welt erschienen sind, darunter auch einige Österreicher.

Bei einem Motorradrennen in Warshaw verjuchte vor dem Ziel ein Photoreporter einer Krakauer Zeitung eine Aufnahme des Rennfahrers Jimjewski zu machen. Beim Ausweichen stürzte Jimjewski vom Rad und blieb auf der Stelle tot liegen. Das Motorrad fuhr ohne Fahrer in die Menge hinein. Ein zwölfjähriger Knabe wurde getötet, fünf Zuschauer schwer verletzt.

Die Kammerzofe der Filmschauspielerin Franziska Gaal hat der Polizei die Strafanzeige gegen ihre Herrin wegen Mißhandlung und leichter Körperverletzung erstattet. Die Mißhandlung hat sich am Oster Sonntag im Budapester Hotel „Imperial“ zugetragen.

Am 5. Mai sind es 600 Jahre, daß Kärnten mit Österreich vereint wurde.

In einem Wiener Sanatorium ist die 31jährige Gräfin Wlach-Mittes an den Folgen einer gewaltigen Abmagerung gestorben. Die Gräfin hatte ihr Gewicht um 29 Kilogramm verringert. Ihr Körper war dadurch so geschwächt worden, daß er einer auftretenden Lungenentzündung keinerlei Widerstand mehr entgegensetzen konnte.

Der berühmte österreichische Komponist Franz Lehár beging dieser Tage seinen 65. Geburtstag.

Die Brüsseler Weltausstellung wurde dieser Tage vom König Leopold feierlich eröffnet.

Die Stadt Toledo in Spanien, deren Bauwerke noch völlig in ihrem mittelalterlichen Zustand erhalten sind, ist jetzt als Nationaldenkmal erklärt worden. Die Rechte der Besitzer der Häuser von Toledo sind damit stark geschmälert, denn sie dürfen von nun an weder Umbauten vornehmen, noch gar ihren Besitz veräußern.

Die älteste der bestehenden österreichischen Export- und Importfirmen, die hochangesehene Ed. Rant & Co. N.G. in Wien ist in den Ausgleich getreten.

Ein Schuldirektor in Holland beabsichtigt, in jedem Klassenzimmer ein Mikrophon anbringen zu lassen, um dann mittels eines Verstärkers und Umschalters in seinem Amtszimmer jederzeit hören zu können, was in den Klassen vor sich geht.

Das Budweiser Bistum feiert heuer das Fest des 150-jährigen Bestandes. Es wurde vom Papst Pius VI. über Wunsch Kaiser Josefs II. gegründet.

Auf den Führer der Sudetendeutschen Heimatfront, Henlein, wurden, als er im Auto von Znam nach Nikolsburg fuhr, mehrere Schüsse abgefeuert. Henlein blieb unverletzt.

In einem Variete in Warshaw wird als besondere Sehenswürdigkeit ein Schimpanse gezeigt, der die Kunst des Maschinenschreibens gelernt hat. Abends 8 Uhr setzt er sich an ein Schreibpult und tippt einen Satz. Nachher reicht er das beschriebene Papier herum, auf dem der Text steht: „Ich bin der klügste Affe der Welt!“

Auf dem Weg durch die Sahara werden jetzt als Wegzeichen für Flugzeuge und Kraftwagen in Abständen von zehn Kilometern hohe Stangen errichtet; außerdem werden für den Flugverkehr bei Nacht Leuchttürme erbaut, deren Licht man dreißig Kilometer weit sehen wird. Wenn der Flieger dort landen will, findet er einen Benzinvorrat und ein als Schlafwagen eingerichtetes Auto vor.

Der kürzlich in Chicago bei einem Straßenkampf erschossene Gangster Kennedy hat ein Vermögen von 21.000 Dollar hinterlassen, das an seinen Bruder, einen kleinen Beamten, fallen sollte. Dieser hat die Annahme der Erbschaft entrichtet abgelehnt, da an jedem Dollarstück vergossenes Blut klebe.

Die 50jährige Gopava Buljatic aus dem Dorfe Grachoff in Serbien hat zwei Kinder ermordet, um den Tod ihres Sohnes zu rächen. Das furchtbare Drama hat im Verlaufe eines Jahres vier Todesopfer gefordert.

Bei einem Schiffsbrand im Hafen von New York sind 16.000 Bibeln, die für die Eingeborenen Afrikas bestimmt und zum Teil in Neger Sprachen gedruckt waren, verbrannt.

Ein Prager Reformmann ist der Deutsche Siegfried Paulus. Innerhalb von fünf Jahren hat er in 116 Fällen kranken Leuten sein Blut gespendet; etwa 60 Liter hat man ihm in dieser Zeit abgezapft. Die Ärzte erklären ihn für ein medizinisches Wunder.

In Frantenburg, O.B., befand sich der 14jährige Alois Hammer allein im Haus. Er stellte einen Schmel in die Mitte des Zimmers, befestigte an einem Haken an der Decke eine dicke Schnur und steckte den Kopf durch die Schlinge. Durch einen Zufall fiel der Schmel um und der Junge konnte sich nicht mehr aus der Schlinge befreien. Als Hausparteien kamen, war jede Hilfe bereits zu spät. Veranlassung zu diesem Spiel dürfte eine Erzählung seines Vaters sein, der einmal einen aufgehängten aufgefunden, abgeschnitten und wiederbelebt hatte.

Bücher und Schriften.

„Dein Fuß leidet Not“, so betitelt sich das neue, bereits so beliebte Albrecht Dürer-Büchlein, in welchem der orthopädische Facharzt Dr. Hartwich den Fußleidenden so manchen trefflichen Ratsschlag erteilt, wie sie ihre oft so argen Fußschmerzen loswerden können. Das mit sehr lehrreichen Bildern ausgestattete Büchlein können wir allen unseren Lesern, die von Fußübeln heimgeheuchelt sind, bestens empfehlen. Preis S 1.—, erhältlich im Albrecht Dürer-Verlag, Wien, 7., Bandgasse 28, und im Buchhandel.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Stadthofes Haus oder Villa

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Anfragen erbeten unter Nr. 57 an die Verwaltung des Blattes.

**Puch Motor-
räder**
alle Modelle 1935 und
Fahrräder
bringen dem Käufer
immer Freude!

Waffenrad Styria-Dürkopp

verchromte oder vernickelte Ausführung, liefert billigst und zu günstigen Zahlungsbedingungen

Puch-Motorrad-Vertretung und Fahrradhaus

Jos. Krautschneider

Waidhofen a. d. Ybbs
Starhembergplatz 16, Telefon 18

Garten- und Hausarbeiten

machen die Hände rauh und unansehnlich. Wollen Sie das vermeiden und beiseite, verwenden Sie den bewährten

„Biokosma“-Händebalsam

kleine Flasche 80 Groschen, Schraubflasche 1-50 Schilling, große Flasche 1-90 Schilling
Alleinhersteller: Ing. Julius Fleischanderl, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstraße 26a
Zu haben in der Alten Stadtpothke (Prieth)

Gnädige Frau, haben Sie schon die Liliput-Tagescreme für Ihre Handtasche? Preis einer Tube 60 Groschen

AUTO

Gräf & Stift, Innenlenker, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Anfragen in der Verm. d. Bl.

E 89/34—16.

Versteigerungsschiff.

Am 29. Mai 1935, vormittags 10 Uhr, findet beim gefertigten Gericht, Zimmer Nr. 11, die

Zwangs- Versteigerung

folgender Liegenschaften statt:
Grundbuch Maisberg, Einl.-Z. 7:
Ein behauster Bauer in der Oberhöll Nr. 7 mit eigener Hausmühle. Bfl. 87, Haus mit ausgebauter Mäsekrast samt maschineller Einrichtung. Schätzwert samt Zubehör S 27.278.30.

Größt. 641/1, 643, 644, 647, 649, 650, 651, 652, 653/1, 654, 655, 656, 660, 94, 641/2, 653/2 (Acker 4.98.31 ha, Wiesen 5.35.25 ha, Weide 6.40.46 ha, Wald 13.30.22 Sektar mit 300 m³ Holzbestand,

Jagd- und Sportbüchsen

beste Arbeit, genauest eingeschossen, Handfeuerwaffen, Munition und Jagdartikel, ferner sämtliche Reparaturen, wie Neuschäftungen, Fernrohrmontagen, Läufe einlegen, Schußverbesserungen gut und billig in der

Büchsen- Franz Schniderschik, Umstetten, Graben 31

Knaben-Institut der Kalasantiner

für Volks- und Hauptschüler, Wien, 13., Breitenfurterstraße 104. Monatlicher Pensionsbeitrag S 75.—. Auskünfte und Prospekte durch die Direktion.

Garten 0.91.95 ha). Schätzwert samt Zubehör S 6.001.90.

Zusammen S 33.280.20.
Wert der ohne Anrechnung auf das Meistbot zu übernehmenden Dienstbarkeiten u. Reallasten Schilling 10.150.—.

Gesamtwert S 23.130.20, geringstes Gebot S 15.420.13.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermin vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsschiff an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. 2, am 24. April 1935.

Pulver-, Munitions-, Spreng- und Bündmittel-Verschleiß

Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Ybbs
Ybbsitzerstraße Nr. 12 Fernsprecher Nr. 22

Anlässlich des berühmten Zeller Kirtags

Möbel-Ausstellung

vom Sonntag den 5. Mai bis Sonntag den 12. Mai in der

Möbelhalle der Möbelfabrik Bene

in Waidhofen a. d. Ybbs-Zell (drüber der Zeller Hochbrücke) / Größte Möbelschau des Jahres / 50 Musterzimmer / Staunend billige Preise / Eintritt frei

Geschäftsanzeige! Der geschätzten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung gebe ich höflichst bekannt, daß ich ab heute das

Herren-Kleidermacher-Gewerbe

in Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Leithen 10

ausübe. Ich werde mich bemühen, alle meine Kunden bestens und billigst zu bedienen.

Hochachtungsvoll **Rudi Sauheitl, Schneidermeister.**

Alle Drucksorten erzeugt geschmackvoll, rasch, billigst
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Sicherheit reeller Bedienung!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:

Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Baumeister:

Carl Dejene, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau-
meister, Holz- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schren, Postleinerstraße 24—26, Bau-
und Zimmermeister, Holz- und Eisenbetonbau,
Zimmerei und Sägewerk.

Edward Seeger, Ybstorgasse 3, Stadtbau-
meister, Holz- und Eisenbetonbau.

Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:

Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs,
Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Bäder:

Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39,
Dampfbaderei und Zuberbaderei.

Buchdruckerei:

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

Delikatessen und Spezereiwaren:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selch-
waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.
Josef Bucher, 1. Waidhofer Käse-, Salami-,
Konfekt-, Süßwaren-, Spezerei- und De-
likatessenhandlung. En gros, en detail.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung,

Farben, Lacke, Pinsel:

Leo Schönberger, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Effigerzeugung:

Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, natur-
echte Gärungs-Tafel- und Wein-
essige für alle Genuß- und Konfektierungs-
zwecke in Fässern und im Kleinen. Begründet 1848.

Farbwaren und Lacke:

Josef Kollerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele-
phon 161, 1. Waidhofer Spezialgeschäft für
Farbwaren, Farbenerzeugung m. elektr. Betrieb.

Installateur:

Hans Blaisch, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96.
Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Bump-
enanlagen, Spengler-, Tisch- und Küchen-
geschirr, kupferne Kessel und Wasserhebe-
einrichtungen und Wandverkleidungen, Eternit-
abflußrohre.

Säfer:

Martus Krobath, Hammergasse 2, Ede Weyer-
straße, Holzdauerbrandöfen, Herde, Gießen und
Pflaster.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:

Josef Kollerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele-
phon 161.

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs,
Starhemberg-Platz.

Parfümerie und Materialwaren:

Josef Kollerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele-
phon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:

Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landes-
versicherungsanstalt). Geschäftsstelle für Waid-
hofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor
Franz Auer, Weyerstraße 18, Nagel.

Der Weg zum Erfolg: Ständiges Inserieren!

Herausgeber, Eigentümer, Drucker u. Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31.